MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

63 (7.2.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171715

Mittwoch, 7. Februar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 63.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Hettenweiler. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M 1.20. Sammelbeilage: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Garantie übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Neutralen bedenken sich noch.

Die deutsche Sperrgebietserklärung.

Die Lage weist keine bemerkenswerte Aenderung auf. Wilson setzt seine Bemühungen um die Neutralen fort, ein Erfolg wird bisher nicht sichtbar. Spanien soll angeblich mit der Abfassung einer Protestnote beschäftigt sein, im übrigen aber seine Neutralität wahren wollen. In der holländischen Kammer hat der Minister des Auswärtigen gesagt, daß ernste Ereignisse die Regierung beschäftigen, im Augenblick sei es noch nicht möglich darüber Mitteilung zu machen. Es besteht keine Ursache zu besonderer Beunruhigung. Man darf also wohl annehmen, daß noch keines der umworbenen Länder eine Entscheidung im Sinne Wilsons getroffen hat. Da Wilson bereits am 2. Februar gegen Deutschland in die Schranken tritt und wir heute den 7. schreiben, so darf man folgern, daß die Neigung sich durch Wilson für Englands Seetyrannei und Seehandelsmonopol einfangen zu lassen, in den neutralen Ländern mindestens noch nicht zur nationalen Leidenschaft geworden ist.

Von deutscher Seite wird dem Treiben Wilsons, des „Prokuristen" der englischen Weltfirma, mit Ruhe, aber auch mit dem festen Entschluß zugesehen, sich durch all die allzu durchsichtigen Manöver nicht irre machen zu lassen. Die Neutralen dürfen und müssen nach wie vor ganz fest davon überzeugt sein, daß der unbeschränkte U-Bootkrieg ohne Wanken und Schwanken durchgeführt wird. Was selbstverständlich nicht hindert und hindern soll, daß wir den Neutralen in Einzelfragen entgegenkommen. Einen Beweis für diese ihr Bestreben hat die Regierung schon Holland gegeben mit der Verlegung der Grenze des Sperrgebiets sowie mit der Einrichtung der Passagierfahrt. Für die europäischen neutralen Länder handelt es sich vor allem um die Frage der Versorgung mit Kohle und Eisen. Hierüber schweben bereits Verhandlungen, die einen guten Fortgang nehmen. Besonders schwierig ist die Lage für Norwegen, und wenn wir auch selbst zurzeit unter Transportschwierigkeiten zu leiden haben, so wird man doch versuchen, den Norwegern mit Kohlenlieferungen zu helfen, soweit irgend möglich.

Im übrigen ist noch ein Irrtum der neutralen Presse zu berichtigen. In dieser wird vielfach die Auffassung vertreten, die deutsche Sperrgebietserklärung vom 1. Februar 1917 sei eine Blockadeerklärung, der gegenüber man zunächst abwarten müsse, ob die Blockade effektiv sei, um danach sein weiteres Handeln einzurichten.

Diese Auffassung verkennt das Wesen der deutschen Sperrgebietserklärung vollständig, und es muß deshalb mit aller Deutlichkeit vor ihr gewarnt werden. Sperrgebietserklärung und Blockade haben nur eines gemeinsam, nämlich das Ziel, den Feind vom Seeverkehr abzusperren. Genau so, wie England dieses Ziel gegenüber Deutschland nicht im Wege einer Blockade, sondern durch Schaffung von Gefahrzonen für die Schiffahrt zu erreichen suchte, genau ebenso will Deutschland jetzt durch seine Sperrgebietserklärung dieselbe Waffe gegen England anwenden, um England vom Seeverkehr seinerseits abzusperren. England hat bereits am 3. November 1914 die Nordsee „zum Kriegsgebiet" erklärt. Mit dieser Erklärung hat es angedroht, daß die gesamte Nordsee für jeglichen friedlichen Handelsverkehr gesperrt sei, daß dort die friedliche Schiffahrt den ernstesten Gefahren durch Minen und Kriegsschiffe ausgesetzt sei und daß Handelsschiffe, die trotzdem dieses Gebiet zu durchfahren suchten, dies auf eigene Gefahr tun würden. England sah aber schon bald ein, daß es trotzdem dieses von ihm damals willkürlich und entgegen allem Völkerrecht erklärten Kriegsgebiets sein Ziel, Deutschlands Frauen und Kinder dem Hungertode zu überliefern, nicht erreichen würde. Deshalb erließ es am 11. März 1915 jene berüchtigte Order in Council, bei deren Ausführung es schließlich so weit ging, die Neutralen auf Rationen zu setzen, sie zu blockieren. Als auch diese Maßnahme trotz zweijähriger brutaler Durchführung das Verhungern Deutschlands immer noch nicht zur Folge hatte, erklärte England am 26. Januar 1917 nochmals einen Teil der Nordsee zum Kriegsgebiet. Zweimal also hat England einen Teil der hohen See gesperrt. Zweimal hat es erklärt, daß derjenige, der sich in dieses gesperrte Gebiet begebe, Gefahr laufe, und zwar nicht nur Gefahr laufe für sein Schiff, sondern auch für das Leben aller an Bord befindlichen Menschen. Ohne Rücksicht auf die Rechte der Neutralen und die Rechte des friedlichen Handelsverkehrs hat England somit den Begriff eines Kriegsgebiets geschaffen, dessen Wesen ist: Ankündigung einer genau begrenzten Gefahrzone durch Anbrauung ungenannter Gefahren für Schiff und Leben seiner Besatzung, ungehemmte Kriegführung gegen jeden Schiffsverkehr innerhalb dieses Gebietes.

Deutschland ist nunmehr diesem englischen Beispiel gefolgt. Seine Sperrgebietserklärung unterscheidet sich nur darin von den englischen Kriegserklärungen, daß es neutrale Küsten nicht mit einbegriffen hat. Genau wie die englischen Kriegsgebietserklärungen keine Blockadeerklärungen sind oder sein sollen, genau ebensowenig hat die deutsche Erklärung mit einer Blockadeerklärung gemein. Das deutsche Sperrgebiet ist ein Gebiet, das nicht passiert werden kann, ohne daß ein Schiff und Besatzung sich der Gefahr der Vernichtung aussetzen. In diesem Gebiet wird uneingeschränkt gegen den gesamten Seeverkehr nach und von den feindlichen Ländern Krieg geführt, und es gilt für dieses Gebiet das Wort: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Die Note Wilsons an die Neutralen.

Amsterdam, 6. Febr. (WTB.) Der Washingtoner Korrespondent der „Times" meldet: Dadurch, daß der Dampfer „Housotanic", ehe er versenkt wurde, gewarnt und die Besatzung human behandelt worden ist, ist die sofortige Gefahr eines Krieges offenbar abgewendet, da der Vorfall in Washington nicht als eine Tat ausgelegt wird, die im Widerspruch zu Deutschlands Versprechungen steht. Trotzdem bleibt die Lage sehr gespannt. Außerdem wird der uneingeschränkte Tauchbootkrieg erst beginnen. Inzwischen weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß der Präsident in seinem Auftreten gegen Deutschland äußerst umsichtig zu Werke gehen wird. Man wartet das Ergebnis der Instruktionen an die amerikanischen Gesandten in den neutralen Ländern ab, in denen den Vertretern der Vereinigten Staaten der Auftrag erteilt wurde, den neutralen Regierungen mitzuteilen, daß es nach der Ansicht des Präsidenten im Interesse der Zivilisation gelegen sei, wenn sie sich seinem Vorgehen anschlössen. In Washington erwartet man von diesem Schritt offenbar nicht sehr viel.

Nach einer Proklamation Carranzas wird Mexiko im Falle eines Konfliktes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland neutral bleiben.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Wortlaut der Aufforderung des Präsidenten Wilson an alle Neutralen, sich dem von Amerika Deutschland gegenüber angenommenen Standpunkt anzuschließen, ist, wie Berlingske Tidende aus Paris meldet, so gefaßt, daß man in Amerika annimmt, die an Deutschland angrenzenden Nationen würden sich dem Anschluß an Amerika nicht entziehen. Jedenfalls betrachtet man es als sicher, daß die südamerikanische Republik Wilsons Aufforderung befolgen werde.

Spanien protestiert aber bleibt neutral.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Madrid sind der Ministerpräsident Romanones und der Minister des Aeußern einig geworden über die allgemeine Tendenz der spanischen Antwort auf die deutsche Note. Wie der Korrespondent meldet, wird die Note energisch gehalten sein und sich der Torpedierung neutraler Schiffe ohne Warnung bestimmt widersetzen. Würde Spanien die deutschen Theorien ohne kräftigen Protest hinnehmen, dann würde es Deutschlands Geringschätzung verdienen. Die Regierung wird in der Note betonen, daß Spanien das Recht habe, Schiffahrt und Handel mit anderen Ländern zu treiben, ohne daß irgend ein Staat es zu einer industriellen und kommerziellen Abschließung verurteilen dürfe, welche Spaniens Untergang zur Folge haben könnte.

Der Neue Rotterdamsche Courant meldet aus Paris: In politischen Kreisen Madrids sei der allgemeine Eindruck, daß Spanien sich lediglich auf den Protest beschränken, die Neutralität aber aufrecht erhalten werde, und zwar mit Rücksicht auf Spaniens Interesse, sowie die Interessen der kriegführenden Staaten.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Pariser Blätter berichten aus Madrid, daß trotz wiederholter Unterredungen des Königs mit Romanones und trotz zahlreicher Ministerratssitzungen der Text der nach Berlin zu richtenden Protestnote gestern noch nicht festgestellt war. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß der spanische Gesandte beim Vatikan innerhalb der letzten 24 Stunden dreimal vom Papst empfangen wurde.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Nach dem Petit Journal beharrt der König von Spanien auf Wahrung der Neutralität Spaniens, weil er allen anderen Kombinationen entgegen daran festhalte, die Kriegführenden zu gegebener Zeit auf einen Friedenskongreß nach Madrid zu laden.

m. Köln, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die Schweizer Blätter melden aus Madrid: Das offiziöse Organ der Regierung, „Diario Universal" schreibt: Wenn wir uns vor einiger Zeit an die Vereinigten Staaten angeschlossen hätten, wären wir vielleicht auch jetzt gezwungen, ihnen zu folgen. Die Klugheit der Regierung hat uns vor dieser Gefahr bewahrt und erlaubt uns, in einer Neutralität zu verharren, die wir seit Beginn des Krieges angenommen haben.

m. Köln, 7. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Bemerkenswerte Ausführungen bringt die Korrespondenzia Militar, indem sie feststellt, obschon die Blockade eine schwere Lage schaffe, sei darin doch keine Absicht einer Verletzung spanischer Interessen zu erblicken. Die Mittelmächte täten heute genau das, was England schon zu Anfang des Krieges getan hätte. Nach der Ablehnung ihres Friedensangebotes könnten sie nicht dafür getadelt werden, daß sie auf ihre Selbsterhaltung bedacht wären. Jeder Spanier müßte jetzt den Schwur leisten, die Neutralität gegen jeglichen Druck zu verteidigen.

Holland.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Der Neuen Züricher Zeitung wird von ihrem gut unterrichteten Mitarbeiter aus dem Haag telegraphiert: Holland gedenke nicht dem Schritt Wilsons beizutreten. Es wird bestätigt, daß ein Teil der Lebensmittelversorgung durch den Rotterdamer Hafen gewährleistet sei.

m. Köln, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Das Pariser Journal behauptet, der holländische Konsul habe den in Paris ansässigen dienstpflichtigen Holländern die Aufforderung zugehen lassen, sich unverzüglich auf dem Konsulat zu stellen.

Rotterdam, 6. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant wird gemeldet, daß morgen im Haag wieder eine Konferenz der Regierung mit den Direktionen der großen Dampfschiffahrtsgesellschaften und dem Bureau des niederländischen Ueberseetrusts stattfinden wird. Die Regierung wird dabei vertreten sein durch den Minister des Auswärtigen, den Kolonialminister und den Marineminister.

Vom Dampfer „Rijndam" der Holland-Amerikalinie, der von Newyork nach Valmouth fuhr, ist die drahtlose Nachricht eingetroffen, daß er die Reise abbrach und nach Newyork zurückkehrte.

Aus Samarang wird dem Nieuwe Rotterdamschen Courant gemeldet, die Telegramme über die schwierige Lage in Holland riefen in Holländisch-Ostindien große Bestürzung hervor wegen der absoluten Unsicherheit, in der man sich infolge des Ausbleibens amtlicher Nachrichten befindet.

Ausfahrt englischer Dampfer aus holländischen Häfen.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird unterm 6. Februar gemeldet: Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sind heute früh die beiden englischen Dampfer „Kirkham" und „Starling" aus der Maasmündung nach Hull gefahren. Der englische Dampfer „Amsterdam" ist von Ymuiden nach Leith abgefahren.

Haag, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Es wurde verfügt, daß auch Dampfschiffe, die in Holland für fremde Rechnung gebaut wurden und unter der Bedingung, daß sie bestimmte Zeit für Holland fahren würden, die Ausfahrt Bewilligung erhielten, nicht nach England ausfahren dürfen.

Eine gemeinsame skandinavische Protestnote?

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Wie Aftonbladet erfahren haben will, steht eine gemeinsame skandinavische Protestnote gegen die deutsche Tauchbootblockadegefahr bevor, worin die Rechte und Interessen der skandinavischen Länder betont werden sollen. Diese Note stehe aber in keinem Zusammenhang mit der Aufforderung Wilsons an die neutralen Mächte, ihre Verbindungen mit Deutschland abzubrechen.

Man wird gut tun, diese Meldung einstweilen mit einigen Zweifeln zu begleiten.

Wird Südamerika Wilsons Beispiel folgen?

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: In Paris nimmt man nach den aus New York vorliegenden Kabelmeldungen als sicher an, daß die Südamerikanischen ABC-Staaten dem Beispiel Wilsons folgen. Dieser Eindruck stützt sich neuerdings auf eine Erklärung des brasilianischen Außenministers Lauro Miller in dem in Rio de Janeiro erscheinenden Blatt „O Paiz", die brasilianische Regierung sei überzeugt, daß der Augenblick gekommen ist, die Stellung eines unparteiischen Zuschauers aufzugeben, jetzt, wo die Maßnahmen Deutschlands die Lebensinteressen Brasiliens unmittelbar berühren.

Argentinien.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" hatte eine Unterredung mit einer hervorragenden argentinischen Persönlichkeit gehabt. Dieser Herr hat behauptet, die Einladung Wilsons würde voraussichtlich Argentinien völlig kalt lassen. Das Verhältnis Argentiniens zu England sei auch sehr kühl. Derselbe Herr behauptet allerdings nicht gestehen zu können, wie die Stellungnahme der argentinischen Regierung zur Tauchbootfrage sein würde, an der Argentinien, auch in ihrer Festlegung nach dem Krieg brennend interessiert wäre.

Die deutschen Schiffe.

Washington, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Nach einem Telegramm aus Manila wurden in Kuba drei deutsche Dampfer, darunter die „Prinzessin Alice", in Zamboanga ebenfalls drei deutsche Dampfer beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wurde von Marineoffizieren auf Ersuchen der Zollbehörden vorgenommen.

MARCHIVUM

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das Reutersche Büro meldet aus Newyork: Die Ueberbringung der Besatzungen der im Newyorker Hafen liegenden deutschen und österreichischen Schiffe nach der Einwanderungsstation auf Ellis Island hat begonnen. Die Besatzung der Kronprinzessin Cäcilie wurde auf eigenes Ansuchen an Bord eines anderen deutschen Schiffes gebracht.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die Zentral News meldet aus Newyork, daß die Regierung die drahtlose Station in Tuckerton in New-Jersey beschlagnahmt hat. Amerikanische Matrosen bewachen die Station.

Die Maschinen von allen 29 Dampfern, die im Hafen von Newyork liegen, wurden zerstört. Der Schaden beträgt 300 000 Dollar.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter meldet aus New York: Nach einer Meldung aus Manila beschlagnahmten die Behörden siebzehn in der Bai vor Anker liegende deutsche Kauffahrteischiffe.

Versenkt.

Berlin, 6. Febr. (WTB.) Eines unserer zurückkehrenden Unterseeboote hat außer zwei bereits durch die Presse als versenkt bekannt gewordenen englischen Dampfern von zusammen 7500 Tonnen noch weiterhin versenkt: Den italienischen Dampfer „Bisagna" (2252 T.), den portugiesischen Segler „Minho" (500 Tonnen) und einen armierten Frachtdampfer (3500 Tonnen) im Atlantischen Ozean, ferner in einem Nachtangriff in den englischen Gewässern zwei unbekannte Frachtdampfer von etwa 2000 beziehungsweise 4000 Tonnen. Außerdem wurde ein Geschütz erbeutet und drei Gefangene gemacht.

Berlin, 7. Febr. (Pr.-Tel.) Wie die Vossische Zeitung erfährt, sind von einer aus Cardiff kommenden englischen Kohlenflotte, die sich bei Gibraltar versammelt hatte, um unter dem Schutz von Torpedobooten nach Italien zu fahren, nur ein Fünftel der Schiffe im Bestimmungshafen angelangt.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der englische Segler „Belford" (190 T.) und der englische Dampfer „Warley Pickering" (4196 T.) sind versenkt worden. Die norwegische Bark „Tamana" (453 T.) soll versenkt worden sein.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das Reutersche Bureau meldet, daß der englische Dampfer „Floridian" (6930 T.) versenkt wurde. Die Besatzung von 16 Mann ist gerettet.

Christiania, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm an das Ministerium des Aeußern ist der Bergener Dampfer „Odin", von Bari nach Lissabon unterwegs, am 2. Februar 4 Uhr 20 Meilen nordwestlich von Ouessant ohne Warnung versenkt worden. Ein Maschinist und ein Heizer, beide aus Bergen, wurden getötet.

Rotterdam, 7. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Der Rotterdamsche Lloyd erhielt von dem Dampfer „Samarinda" die drahtlose Nachricht, daß er 179 Mann von verschiedenen versenkten Schiffen an Bord hat. Der Dampfer läuft Vigo an, um die Schiffbrüchigen an Land zu setzen.

Eine Kundgebung des bayerischen Landtages.

München, 6. Febr. Die Vorstände der bürgerlichen Parteien des bayerischen Landtags haben an den König und an den Kaiser folgende Telegramme gerichtet:

„An Seine Majestät den König!

Ew. Königliche Majestät haben mit dem feierlich ernsten Gelöbnis der Königlichen Antwort auf des Kaisers Majestät Kundgebung an das deutsche Volk vom 12. Januar dem Bayernvolk aus dem Herzen gesprochen.

Indem wir Vorstände der bürgerlichen Parteien des versammelten Landtags für dieses Gelöbnis unerschütterlicher Bundestreue und unbeugsamen Siegeswillens Ew. Königlichen Majestät im Namen unserer Wähler ehrfurchtsvollen Dank sagen, erneuern wir zugleich die Versicherung, daß wir Bayern wie bisher so auch in der Zukunft allerwege opferfreudig und begeistert dem Befehl Eurer Majestät folgen werden durch Not und Tod zu Kampf und Sieg.

Bayern voran! Das ist und bleibt unsere stolze Losung für des Reiches Schutz und unseres geliebten Heimatlandes Ehr'. Bayern voran! Auch wenn es gelten sollte, einem weiteren Feind die Spitze zu bieten.

München, den 6. Februar 1917.

Held. Dr. Hammerschmidt. Gebhart. Eisenberger."

* * *

An Seine Majestät den Kaiser!

Ew. Kaiserlichen Majestät kraftvolle Kundgebung über die dreiste Zurückweisung des deutschen Friedensangebots durch unsere Feinde und über deren anmaßende Note an Amerika mit ihren schmählichen Kriegszielen hat auch im bayerischen Volke elementaren Widerhall gefunden und nachhaltige Begeisterung entfacht.

Wir Vorstände der bürgerlichen Parteien des bayerischen Landtages wissen uns in voller Uebereinstimmung mit dem bayerischen Volke, wenn wir Ew. Kaiserlichen Majestät für das offene Bekenntnis ehrlicher deutscher Friedensbereitschaft, aber auch zornriger Entrüstung über die uns in der frivolen Ablehnung des Friedensangebots angetane Schmach tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Seine Majestät, unser vielgeliebter König, haben Ew. Kaiserlichen Majestät bereits die Versicherung gegeben, daß wie Bayern in unerschütterlicher Bundestreue den uns aufgezwungenen Kampf fortzusetzen den eisernen Willen haben, um uns mit den Waffen einen ruhmreichen Frieden zu erzwingen. Diesem Willen würde auch das Erstehen eines neuen Feindes nicht den geringsten Abbruch tun. Wir vertrauen auf des gerechten Gottes Beistand und unsere treffliche Rüstung.

Für Kaiser und Reich, für König und Volk ist uns kein Opfer zu groß. In dieser Opferbereitschaft und in der rückhaltlosen Anwendung aller tauglichen Kriegsmittel erblicken wir die sichere Gewähr des deutschen Sieges und einer gesicherten Zukunft der deutschen Nation.

München, den 6. Februar 1917.

Held. Dr. Hammerschmidt. Gebhart. Eisenberger."

Das ungarische Abgeordnetenhaus für den verschärften U-Bootkrieg.

Budapest, 6. Febr. (WTB.) Abgeordnetenhaus, Fortsetzung. Nach dem Grafen Tisza ergriff Graf Apponyi von der Unabhängigkeitspartei das Wort und wies auf die Beantwortung des Friedensangebotes der Mittelmächte durch die Entente hin, die solche Forderungen erhob, die eine Zerstückelung Ungarns zur Folge haben würden. So lange ein Ungar in der Welt lebt, fuhr der Redner fort, kann von einem derartigen Frieden keine Rede sein. Es bleibt daher nichts übrig, als den Krieg mit größter Energie fortzusetzen. Je größer die Energie, desto mehr Aussicht, unsere Feinde von ihrem wahnsinnigen Programm auf eine solche Grundlage zurückzuführen, die den Friedensschluß ermöglicht. Ich nehme die Erklärung des Ministerpräsidenten über den Tauchbootkrieg in der Hoffnung zur Kenntnis, daß dieser den Frieden beschleunigen werde.

Graf Andrassy sagte: Eben weil das menschliche Gefühl gegen die Verschleppung des Krieges sich empört, weil er den Frieden herbeisehne, stimme er dem Kampfe mit der allergrößten Energie zu. Deutschland habe in seinen Verhandlungen über eine Einschränkung des Tauchbootkrieges betont, es erwarte, daß Amerika mitwirke, daß die Menschheit gegen die das internationale Recht verletzende Kriegführung Englands beschützt werde. Sollte es sich in dieser Erwartung täuschen, so werde es seine Handlungsfreiheit zurückerlangen. In dieser Erwartung habe sich nun Deutschland getäuscht. Amerika habe keinen Schritt zur Eindämmung der Uebergriffe Englands unternommen, sodaß die im vorhinein angekündigte Handlungsfreiheit vollkommen zu Recht bestehe. Er wünsche, daß die braven Seeleute Deutschlands und der Monarchie den siegreichen Frieden erringen würden. Er nehme ebenfalls die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Graf Michael Karolyi (Karolyigruppe) führte aus, er könne den verschärften Tauchbootkrieg nicht in vollem Maße billigen, und er würde es lebhaft bedauern, wenn es zwischen den Mittelmächten und Amerika zum Kriege käme. Bekanntlich leben mehr als zwei Millionen ungarische Staatsbürger in Amerika, ihr Schicksal könnte sich im Falle eines Krieges kritisch gestalten. Er bedauere die Verschärfung des Krieges nicht bloß vom menschlichen Standpunkte, sondern auch vom pazifistischen Gesichtspunkte, da er sich das Ziel gesteckt habe, für den Weltfrieden zu kämpfen.

Stefan Rakovszky (klerikale Volkspartei) führte aus, er könne die Auffassung Karolyis nicht teilen. Auch er sei Pazifist, allein er billige in vollem Maße den Tauchbootkrieg, da er im Interesse der Behauptung unserer Existenz nicht vermieden werden könne. Wenn die Vereinigten Staaten den gleichen Maßstab gegenüber den Ententestaaten und den Mittelmächten angewandt hätten, hätte vielleicht diese Phase des Krieges vermieden werden können. Er nehme die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

*

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus Washington meldet die „Times", daß der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski auf seinem Posten bleiben werde, wenn seine Regierung nicht das Gegenteil verlangt. Präsident Wilson wünscht, daß der österreichisch-ungarische Vertreter bleibe, da auf diesem Wege noch keine Verständigung vor allem wegen der Kriegsgefangenen und der okkupierten Länder möglich sei.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 6. Febr., abends. (WTB. Amtlich.)

Nordwestlich von Mülhausen blieben bei einem gescheiterten französischen Vorstoß Gefangene in unserer Hand.

Im Osten war eine Unternehmung an der Beresina für uns erfolgreich.

An der mazedonischen Front zeitweilig lebhaftes Feuer im Cernabogen.

Die Fliegertätigkeit.

Berlin, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Deutsche Bombengeschwader belegten in der Nacht zum 15. Februar die Bahnhöfe von Albert, Amiens und Ayelny (nördlich von Albert) mit 1550 Kg. die Truppenlager und Bahnverladestellen bei Broy mit 250 Kg. Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer im Ziel beobachtet. In derselben Nacht griffen feindliche Flieger ohne Erfolg Guiscard, Bussy und Noyon an. Den Flugplatz von Ropci bewarf ein feindliches Geschwader mit 20 Bomben, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu verursachen.

Nach dem französischen Heeresbericht vom 5. Februar nachmittags sollen französische Flieger in der Nacht vom 3. zum 4. und 4. zum 5. Februar den Flugplatz Colmar mit Bomben beworfen haben. Davon ist in der Colmarer Gegend nichts bekannt. Man hat dort einen französischen Flieger weder gesehen, noch gehört, noch irgend welche Bombeneinschläge gefunden.

Im Luftkampf schossen wir am 5. Februar bei Craonne einen Nieuport und zwei weitere feindliche Flugzeuge nördlich von Arras ab. Ein viertes wird nördlich der Somme als abgestürzt gemeldet.

Das 5. Flugzeug, ein Farman-Doppeldecker, wurde auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz bei Mogila, nördlich von Monastir, durch eines unserer Kampfflugzeuge brennend zum Absturz gebracht.

Die Tagung der Duma.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Nowoje Wremja berichtet, beschäftigt sich der Budgetausschuß der Reichsduma in der ersten Sitzung wider Erwarten nicht mit dem Budget des Volksaufklärungsministeriums, sondern mit dem Budget der Marine und des Kriegsministeriums. Später wird sich der Ausschuß mit den Protesten Suchomlinow und Rubinstein sowie mit der Behandlung der polnischen Sträflinge befassen. „Djen" meldet, daß Galitzyn und Protopow das Arbeitsprogramm der Reichsduma bearbeiten. Protopow schlägt vor, die Reichsduma nach Beendigung der kommenden Tagung vollständig aufzulösen, da er glaube, daß aus den Beiwahlen eine Reichsduma hervorgehen werde, welche mehr nach rechts gerichtet wäre, als die letzte. Galitzyn macht die Entscheidung hierüber von der Haltung der Duma in der kommenden Tagung abhängig.

Der Anschlag gegen Lloyd George.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Es wurde beschlossen, gegen die drei Frauen und einen Mann, die beschuldigt werden, einen Anschlag gegen den Premierminister und Henderson geplant zu haben, das Hauptverfahren zu eröffnen.

Kleine Kriegserlebnisse aus dem neuen Jahr.

Von unserm zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.

III.

Focsani, Mitte Januar 1917.

Buzeu.

Die Rumänen sind entweder reich, und dann meist recht reich, oder arm. Sie wuchern, oder sie werden bewuchert. Einen Mittelstand in unserem Sinne gibt es fast gar nicht. Ihn vertreten die Juden und allenfalls noch die Angehörigen fremder Staaten, also Griechen, Franzosen, Deutsche, Oesterreicher und Ungarn, auch einzelne Bulgaren.

Man sagt dem eleganten Rumänien nach, daß es sehr viel Geld für seinen Juweler und seinen Schneider, schon weniger für Wäsche und ganz wenig für Seife ausgebe. Dem entspricht das Aussehen der Städte. Ihr Hochbauluxus ist das Steckenpferd der Kommunen. Auf Kanalisation legen sie weniger Wert. Entweder fehlt sie ganz, oder sie taugt nichts. Die Reichen bewohnen prunkhafte, kostbar ausgestattete Häuser, Einfamilienbauten mit baldachingeschmückter Vorfahrt und gediegenen französischen Möbeln im Innern. Auch Einrichtung und Zustand gewisser Oertlichkeiten sind echt französisch — ich wage nicht mehr anzudeuten! Es läuft einem ein leises Grauen über den Rücken, wenn man, von den Männern ganz abgesehen, die anspruchsvollen Frauen auf den Boulevards der Städte — jede hat ihre Boulevards nach Pariser Vorbild — ansieht und sich vorzustellen sucht, wie ungefähr sie sich mit dieser dunklen Seite ihres Privatlebens (die auch die Nutznießer der besten Stabsquartiere jetzt gründlichst kennen lernen) wohl abfinden mögen. Das Pack, im Gegensatz zu den oberen Zehntausend, wohnt elend. Ich gebrauche den Ausdruck im Sinne der Einschätzung seiner unbemittelten Mitbürger seitens des vornehmen Rumänen. Typisch sind die Frauen vom Lande. Straßenerscheinungen, wie alle Kopfträgerinnen. Sie kleiden sich in die berühmte nationale buntgestickte Bluse — weiß aber kaum in der Grundfarbe, je nach dem Landesteil — und waten barfuß und barbeinig mit wirklich bis zur Unmöglichkeit hochgeschürzten Röcken durch den nationalen Dreck. Wenn es irgendwie feucht oder kalt ist, schmückt sie ein alter, möglichst bunter, echt europäischer Theatermantel, ein Familienerbstück — am liebsten von rotem oder sanft grünem Plüsch. Beim Waten wird er vorn auseinandergeschlagen und mitgerafft, so daß nur die Rückseite durch Schlamm und Pfützen schleift. All das sieht ungeheuer malerisch aus, doch ist einem die Freude an der schönen Bluse usw. ein für allemal verdorben, sowie man zum erstenmal gesehen hat, wie ihre Trägerin die weiten Aermel geräuschvoll als Taschentuch benützt. Ueber die Sauberkeit abseitiger Räumlichkeiten ihres Hauses brauchen sich die ländlichen Rumäninnen nicht weiter den Kopf zu zerbrechen; da solche meist nicht einmal andeutungsweise vorhanden sind. Es sind eben fröhliche Naturkinder, die fröhlich in der freien Natur leben. Der Städterin der unteren Schichten fehlt die Bluse und fehlt der Mantel meist. Sie bringt es nicht zu ihnen, weil sie zu arm ist; doch sind sie auch ihr Ideal. Uebrigens sind die Frauen der ärmeren Bevölkerung, die man in den Straßen der großen Städte trifft, meist vom Lande. Oder es sind Zigeunerinnen. Die Zigeuner als unterste Bevölkerungsschicht sind auch eine der dunklen Seiten rumänischer Kultur.

„Tous les Roumains sont fals, très fals!", belehrt mich Madame F., die Französin, zu der ich in Buzeu ins Quartier komme, einmal ums andere. „Alle Rumänen sind schmutzig, sehr schmutzig . . . Ihre deutschen Soldaten sind ganz anders. Das erste an jedem Morgen bei ihnen ist, daß sie sich waschen. Die Rumänen waschen sich wochenlang nicht!" Sie ahmt in ihrer Lebhaftigkeit pantomimisch nach, wie die Deutschen es machen, wenn sie sich frühmorgens waschen und prustet dabei und schüttelt sich. O, sie hat nichts gegen die „Boches", die alte Dame; sie sind ihre Retter gewesen. Rumänen und Russen, die bei ihr im Quartier lagen, haben sie ausgeplündert. Sie reißt ihre Schränke auf. „Tout est vide, monsieur! Tout!" „Alles ist leer, alles!"

Nicht nur für Architekten, gute und schlechte, närrische und vernünftige ist Rumänien ein Dorado, sondern fast noch mehr für Bildhauer. Alle diese Städte strotzen von Denkmälern jeder Art. Besonders beliebt sind die Bronzebüsten illustrer Persönlichkeiten. Man hat im Auslande keine Ahnung, wie viele solche der dankbaren Erinnerung ihrer Mitbürger würdige Männer hier wirken und gewirkt haben — wenigstens nach der Zahl der Standbilder zu urteilen! Weniger als die Bildhauer kommen die Maler auf ihre Kosten. Dem häuslichen Kunstbedürfnis des Rumänen genügen im allgemeinen fabrikmäßige Buntdrucke schäbigster Ausführung in anspruchsvollen Goldrahmen. Auch die Zusammenstellung ist wunderbar. In dem Zimmer, in dem ich diese Zeilen schreibe, hängen z. B. ein König Carol, ein segnender Christus und Leda mit dem Schwan, letztere als hier sehr beliebter und in verschiedensten Darstellungen verbreiteter Vorwurf. Von wirklichen Bildern findet man allenfalls die billigen Franzosen. Die Arbeit des Porträtisten ersetzen auch in den vornehmsten oder vielmehr reichsten Häusern vergrößerte Photographien; auch industriemäßig hergestellte zeichnerische Vergrößerungen sind überaus beliebt. Sie werden ja auch bei uns durch Zeitungsanzeigen — „völlig umsonst, nur gegen Gebühr für den Rahmen!" — und durch Reisende genug angeboten. Selten, daß in Deutschland jemand darauf hineinfällt; man wundert sich, von welchen Abnehmern die Unternehmer, die in Paris ihren Sitz haben, eigentlich leben. Hier sieht man es. Sonst ist alle Schwarz-Weiß-Kunst in Rumänien so ziemlich unbekannt. Insbesondere sind Stiche als Wandschmuck etwas, wonach man sich vergeblich umsieht. Sie knallen nicht genug. Ich komme zu dieser kurzen Skizze rumänischer Kultur gerade bei der Erwähnung Buzeus, weil diese schöne Stadt noch dreckiger ist, als andere rumänische Städte. Noch schroffer als anderwärts steht hier das Wohlleben Weniger der Verkümmerung der Masse gegenüber. Die Denkmalwut allerdings scheint hier nicht so stark zu grassieren, wie sonst in Rumänien.

Im achteckigen, schlanken Turm des holländisch-belgisch anmutenden Rathauses mit seinen Spitzgiebeln und Arkaden sitzt ein Kunstreiter unserer Artillerie. Er hat ausgereicht, den Beobachter dort zu beschleunigtem Abstieg zu veranlassen, sonst aber keinen Schaden weiter getan. Das Geschoß ist genau in die Achse des Turmes gefahren, ohne dessen Gleichgewicht weiter zu erschüttern, und war sogar so rücksichtsvoll, ihn nicht erst auf der anderen Seite wieder zu verlassen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Kaiserl. Obertelegraphenassistent, Feldwebelleutnant Julius Reichelt, der seit Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger unter den Fahnen steht.

Gefr. Hans Gleiter, Sohn des Gärtners Bruno Gleiter, Käfertalerstr. 81, für hervorragende Tapferkeit.

Kanonier Valentin Siegfried, Sohn des Maurers Georg Siegfried in Wallstadt, langjähriger Arbeiter bei Gebr. Hoffmann.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Ernst Mewes, Mitglied des Mannheimer Hoftheaters, Lt. und Kompagnieführer im L.-J.-R. 40, wurde das Fürstlich Lippesche Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Josef Riebie, wohnhaft Liebigstraße Nr. 6, früher Mechaniker bei der Firma Benz u. Co., jetzt Werkmeister bei einer Großkampfstaffel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Württembergischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Gefreiter Heinrich Steinmetz, Sohn der Gastwirtswitwe Frau Elise Steinmetz zum „Kleinen Mayerhof", wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

---

* **Ernannt** wurde der vortragende Rat beim Finanzministerium und Stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter Geheimer Oberfinanzrat Hermann Kempff in Berlin unter Belassung in seiner bisherigen Verwendung zum Ministerialdirektor.

* **Vortrag über das vaterländische Hilfsdienstgesetz.** Der auf Donnerstag, 8. Februar angekündigte Vortrag des Herrn Generalsekretär Baum über die Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst kann infolge der neuen ministeriellen Verordnung über die Kohlennot leider nicht stattfinden und muß deshalb auf später verschoben werden. Der neue Vortragstag wird s. Z. im Anzeigenteil der hiesigen Zeitungen und an den Anschlagsäulen bekannt gegeben.

* **Von der Handels-Hochschule.** Es wird hierdurch nochmals auf den heute Mittwoch abend 8 Uhr stattfindenden öffentlichen Vortrag von Handwerkskammersyndikus C. Haußer jr. über „Die wirtschaftliche Organisation des Handwerks" aufmerksam gemacht. Wie schon kurz angedeutet, wird der Vortrag im Sparkassengebäude A 1, 2, Saal 16, abgehalten. Karten zu 10 Pfg. am Eingang. — Die englischen Uebungen von Professor Mauderer fallen Mittwoch und Freitag dieser Woche aus.

* **Wärmegelegenheit für schulpflichtige Kinder** ist von heute an in der Turnhalle der Neckarschule gegeben und zwar von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Es sei nochmals auf den heute stattfindenden Vortrag von Frau Geheimrat Jellinek hingewiesen. Das Thema lautet bekanntlich: „Die Frau und der Staatsgedanke". Der Vortrag findet in der Loge „Karl zur Eintracht", L 8, 9, nachmittags ½5 Uhr statt.

* **Verein für Volksbildung.** Unsere Vorträge werden von dem Heizungsverbot nicht berührt, da die im alten Rathaus untergebrachten Verwaltungsräume doch geheizt werden müssen. Der erste Demonstrationsvortrag des Herrn Direktor Dr. A. Cantzler vom hiesigen Untersuchungsamt über „Zusammensetzung, Nährwert und Verfälschung der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel" findet heute Mittwoch abend 8½ Uhr im alten Rathaus statt. Den Besuch können wir nur empfehlen. Eintritt frei.

* **Seinen 80. Geburtstag** feiert am morgigen Donnerstag Herr Ludwig Herzmann, E 2, 12.

* **Geschenk.** Herr Peter Deuß, Fischgroßhandlung in Mannheim, hat dem Karlsruher Stadtgarten einen Seehund, den er beim Fischen mit seinem eigenen Schiff an der Nordseeküste gefangen hat, zum Geschenk gemacht.

Gedenket der hungernden Vögel!

* **Todesfall.** In St. Ingbert ist nach längerem Leiden im 57. Lebensjahr Kgl. Bezirksamtmann und Regierungsrat Paul Dexheimer gestorben. Nach beendigten Studien und nach beendigter Vorbereitungszeit wurde er 1892 zum Bezirksamtsassessor in Teuschnitz ernannt. Im Juli 1896 kam er in die Pfalz nach Neustadt. Am 15. August 1902 wurde er zum Bezirksamtmann in St. Ingbert ernannt. Der Titel eines Regierungsrates wurde ihm im März 1911 verliehen. 14 Jahre hat Regierungsrat Dexheimer dem Bezirksamt Kusel vorgestanden und hat sich als Beamter und Mensch die allgemeine Achtung und Hochschätzung erworben.

Vereinsnachrichten.

* **Stadtverband Mannheimer Detaillisten.** Ueber das jetzt so wichtige Thema der Veranlagung zur Kriegs- und Besitzsteuer sprach dieser Tage in obigem Verband Herr Dr. Gerard. Seine ca. 1¼ stündigen Ausführungen, die klar und leicht verständlich die ganze umfangreiche Materie behandelten, wurden von den zahlreich erschienenen Damen und Herren mit lebhaftem Interesse verfolgt und der Vorsitzende, Herr Kern, stattete am Schluß dem Referenten den wohlverdienten Dank ab. Verschiedene, auf das Thema bezug habende Anfragen fanden sachgemäße Beantwortung. Herr Hirschbruch berichtete sodann über die vor kurzem erfolgte Gründung der Mittelstandskasse für die Stadt Mannheim, aus welcher die durch den Krieg geschädigten Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes Beihilfen zur Erhaltung oder zum Wiederaufbau ihrer Existenzen gewährt werden sollen. (Kriegsteilnehmern und auch anderen). Die Gründung dieser, jedenfalls segensreich wirkenden Einrichtung ist ein Erfolg, zu dem auch die seit Kriegsausbruch bestehende Auskunftsstelle für Kaufleute und Gewerbetreibenden einen redlichen Anteil beigetragen hat, in dem bereits 1915 Richtlinien in dieser Beziehung aufgestellt wurden. Erfreulicherweise sind z. Zt. bedeutende Mittel aus allen Kreisen der Stadt der Kasse zugeflossen, sodaß der Bestand nahezu 1 Million beträgt. Es ergeht nun auch von dieser Stelle aus an alle Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes die herzliche Bitte diese Kasse durch weitere Beiträge, sei es von Einzelpersonen oder Korporationen zu stärken, damit unsere tapferen Krieger bei ihrer Rückkunft Kraft zu neuer Tätigkeit und zu neuem Tun schöpfen können.

Die Maßnahmen zur Beseitigung der Kohlennot.

Die Großh. Regierung bemüht sich sehr, eine Beschleunigung der Kohlenzufuhr herbeizuführen. Nach einer halbamtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." hat auf die dringenden Vorstellungen des Ministeriums des Innern, welche mündlich durch den Großh. Gesandten unterstützt wurden, die Kohlenausgleichstelle in Berlin zugesagt, daß sie sofort Kohlenzüge aus dem Ruhrkohlengebiet nach dem Großherzogtum abzurollen suchen wird. Die Kohlenzüge werden nach Mannheim geleitet und von hier nach Weisung des Landespreisamts — Abteilung Kohlenversorgung — den notleidenden Gebieten zugeführt. Da es immerhin fraglich ist, ob bei der Belastung der Bahn und dem bestehenden Wagenmangel diese Züge in der nötigen Zahl eintreffen werden und auf der andern Seite auch bei einem Umschlag der Witterung geraume Zeit vergehen wird, bis auf dem Wasserwege in den badischen Rheinhäfen Kohlen wieder eintreffen, so ist weiterhin größte Sparsamkeit beim Verbrauch der Kohlen geboten. Das Ministerium des Innern hat die Kohlenbestände bei den größeren industriellen Unternehmungen und deren täglichen Verbrauch inzwischen feststellen lassen. Im Zusammenhang mit den regelmäßigen Anzeigen der Kohlenhandlungen über ihre Bestände ist somit eine Uebersicht über die Hauptkohlenvorräte des Landes geschaffen, welche fortlaufend weitergeführt werden. Im Interesse der Kohlenersparnis wurde u. a. verfügt, daß die Kunstgewerbeschulen, die Baugewerkeschule sowie die Gewerbe- und Handelsschulen in den Städten mit mindestens 10 000 Einwohnern mit Wirkung vom 5. Februar 1917 an vorläufig für 14 Tage zu schließen sind. Die Handels- und Gewerbeschulen in den übrigen Gemeinden des Landes sollen dann geschlossen werden, wenn dies nach dem Stand der Kohlenversorgung in der Gemeinde angezeigt erscheint.

Bezügl. der Kälteferien der Schuljugend wird uns aus unserm Leserkreise geschrieben: Wie das Ministerium in seinem Erlasse wünscht, ist das durch den augenblicklichen Kohlenmangel bedingte Versäumte wieder nachzuholen oder an andern Ferien in Abzug zu bringen. Daraus ergibt sich lediglich eine Verschiebung der Arbeiten der Schule, nicht aber die Forderung, die Schüler auf kalten Schulplätzen antreten zu lassen, trotzdem man sie nicht beschäftigen kann. Gerade im Interesse jenes Teils unserer Jugend, der einem verderblichen Herumtreiben auf der Straße angeben ist und zum Teil durch weite Schulwege von seinem engeren Wohnbezirk weggeführt wird, kann ein Kommenlassen, ohne die Schüler beschäftigen zu können, nicht erwünscht sein. Der zerstückelte Unterricht der Kriegszeit zeigt leider zur Genüge, was dabei sowohl nach der erziehlichen wie unterrichtlichen Seite herauskommt. Ebenso dürfte man mit Rücksicht auf die derzeitigen Witterungsverhältnisse, die Bekleidungs- und Ernährungsverhältnisse mancher Kinder Klassenausflüge füglich unterlassen. Müssen die Kinder die versäumten Stunden doch nachholen, so lasse man ihnen, jetzt auch die Ferien! In der Hinsicht ist, meinen wir, der Standpunkt des Ministeriums so glücklich, daß man daran nichts zu ändern braucht. Eine „Anordnung" der Schulleitung hier ist unseres Wissens bis jetzt auch nicht ergangen, bloß um eine Empfehlung verschiedener Vorschläge an die Lehrer hat es sich bis jetzt gehandelt.

In unserer Nachbarstadt Ludwigshafen werden die Volks- und Fortbildungsschulen ebenfalls heute bis auf weiteres geschlossen, ebenso die kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule. In Speyer und Kaiserslautern erfolgte gestern die Schließung der Schulen. Die Polizeistunde wurde für ganz Altbayern und die Pfalz auf 10 Uhr festgesetzt. Die für das Münchener Gastgewerbe geltenden Bestimmungen wurden ebenfalls auf ganz Bayern ausgedehnt. Die Bestimmung über die Benützung eines Hauptrammes wird mit dem Aufhören der Kälteperiode außer Kraft gesetzt. In Württemberg bleiben die Schulen außer in Stuttgart auch in Heilbronn und Reutlingen in dieser Woche geschlossen. Von heute ab müssen nach einer Verfügung des Generalkommandos im ganzen Lande auch die Theaterbetriebe, Kinos, Konzertsäle, Sammlungen usw. bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die Vorschriften für Gast- und Kaffeehäuser entsprechen denjenigen für Baden und Bayern. Für Württemberg ist außerdem wie für Baden eine Verordnung zur Streckung der Heizvorräte erlassen worden. Darnach dürfen die Erzeuger von Brennstoffen bis zum 10. Februar einschließlich für die Zwecke einer Haushaltung nicht mehr als insgesamt einen halben Zentner Brennholz oder drei Zentner sonstige

---

Am Donnerstag, den 8. Februar

gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 5 Pfund die vom Händler abgestempelten Abschnitte der Marke 14, ferner die Empfangsgeteil für die Zusatzmarke 8 mit den auf den Empfangsgeteilen angegebenen Mengen und die Wechselmarken. Zur Bestellung: Die Marke 15, die Zusatzmarke 9 und die Wechselmarken. Die Frist zur Bestellung wird in dieser Woche noch einmal bis Donnerstag Abend ausgedehnt, wer die Bestellung versäumt, hat in der nächsten Woche keinen Anspruch auf Kartoffeln.

Kohlrüben: Für 5 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke O 5. Jeder Kartoffelhändler ist verpflichtet auch Kohlrüben zu verkaufen. Wer bei seinem Kartoffelhändler keine Kohlrüben erhalten kann, wolle dies sofort der Kartoffelstelle E 7, 28 mitteilen.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2 und 3.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 46 in den Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 23 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.

Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—530 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 1—7.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—530 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 28 und 29 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—400 auf Kundenliste.

Dosen-Käse: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—50 gegen die Haushaltungsmarke 8 der Ausweiskarte. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Dose gegen die Haushaltungsmarke 9 der Ausweiskarte.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 5. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff gegen die Haushaltungsmarke 6.

Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

*

Kundenliste für Kolonialwaren.

Die Waren, die auf die Kundenliste für Kolonialwaren verkauft werden, dürfen nur an die eingeschriebenen Kunden abgegeben werden. Wer es unterlassen hat sich auf ein Geschäft einzutragen, hat keinen Anspruch auf die zur Zeit zur Verteilung kommenden Waren, da sich die Zuweisungen an die Geschäfte nur an die Zahl der Eintragungen halten konnten. Ab Donnerstag kommt Dosen-Käse zum Preise von 2,40 Mark für die Dose zum Verkauf. Die Dose enthält netto rund ½ Pfund.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, entbehrliche, getragene Kleidungs- und Wäschestücke und Schuhwaren sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern!

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

---

dem es angezeigt, daß das Ziel gefaßt war. Sonst ist der „Palazul Municipal" völlig unversehrt. Nein, wir sind wirklich nicht darauf aus, Kunstbauten unnötig zu zerstören. Selbstverständlich sind auch die Krankenhäuser mit ihrer pompösen Stirnseite unverletzt geblieben. Oben hui, unten pfui: es ist in Rumänien überall dieselbe Geschichte! Außen auch hier Glanz, drinnen Stank und Kot, und auf faulendem Stroh inmitten davon eine Ueberfülle unglücklicher, jammernder Menschen. So haben wir das große Militärspital bei unserem Einzug vorgefunden. Viele noch ganz unverbunden, keiner mit einem Verband, der nicht längst erneuerungsbedürftig gewesen wäre, eine Masse dringlichster Operationen; was half da alle Aufopferung, so anerkennenswert sie war, der zwei rumänischen Schwestern, zweier Offiziersfrauen, die allein bei den Patienten zurückgeblieben waren? Unserer Aerzte harrte harte Arbeit. In der Stadt wohnt Herr Marghiloman, der Großbojar und einer der reichsten Leute Rumäniens. Nicht schlecht, natürlich; und auch sonst gibt es der Schwergesegneten eine ganze Anzahl in Buzeu. Doch die Masse bewohnt ein elendes Gerümpel von kleinstädtischen Häusern und baufälligen, schiefen, schmutzigen Hütten; das Elend guckt aus allen Ecken; und selbst in den Vierteln der Vornehmen kann man, sofern es regnet, über keinen Straßenübergang hinweg, ohne bis an die Knöchel in Wasser und Schlamm zu patschen.

Die kleinen Leute sehen in uns, wie überall in Rumänien, so etwas wie ihre Befreier. Nicht nur für den Augenblick; sie machen sich auf bessere Zeiten Hoffnung, die für sie unter deutscher Herrschaft nun endlich kommen sollen. Für so naiv, wie wir es in diesem Falle nach ihrer Auffassung sein würden, beim Frieden Erobertes wieder herauszugeben, halten sie uns nicht. Das Gesetz der Waffen hat ihnen in der Vergangenheit oft genug neue Herren gebracht. Warum sollen wir jetzt nicht als solche kommen? So erklärt sich die Freude bei unserem Einzug überall in Rumänien; sie blieb auch nicht aus, als General von E. in Buzeu einfuhr. Kamen die Deutschen doch überdies als Helfer in unmittelbarer Not! Die Rumänen waren geschlagen gewesen und hatten, nach russischem Diktat, nach Norden abrücken sollen. Ihre Führung war jedoch ebenso demoralisiert, wie die Truppe selbst; sie brachte es weder fertig, sich vom Feinde zu lösen, noch auch nur den Troß über den Fluß im Rücken der Stadt zu bekommen.

Alle Straßen der Stadt waren gestopft voll mit Wagen, Artillerie und Truppen, die zurück wollten, und da sie damit doch nicht weiter kamen, plünderten Offiziere wie Mannschaften zunächst einmal die Geschäfte der Stadt. Dann kamen, um ihnen zu helfen, die Russen. Sie machten erst an der Brücke Ordnung, dann in der Stadt, deckten den Rückzug der Rumänen und — nahmen ihnen, um sie nicht aufzuhalten, auch das Geschäft des Plünderns ab, das sie nun ihrerseits gründlichst besorgten. Uebrigens duldeten ihre Offiziere — ebenso wie vorher auch die Rumänen ihren Leuten gegenüber — nicht, daß sie in die verschlossenen vornehmen Häuser einbrachen. Dort wohnten Mitanstifter des Krieges, die sich in Sicherheit gebracht hatten — vielleicht ganz unmittelbar Pensionäre des „Rubels auf Reisen"! Sie wurden geschont. Dagegen konnte die Truppe mit den kleinen Leuten umspringen, wie sie wollte. Daß die Russen das Zurückgehen besser verstanden, als die Rumänen, zeigte sich schließlich auch in Buzeu. Noch am Abend hatten sie sich benommen, wie gewöhnlich. Am anderen Morgen waren sie wie fortgeblasen. Und an an ihrer Stelle waren schon um 6 Uhr Pickelhauben da. Besonders ausführlich erzählt mir von all dem ein Spießbürger, einer der ausgeplünderten kleinen Kaufleute. Auch ihm sind, wie der Madame F., nette Seiten an unseren Soldaten aufgefallen. „Es sind gute Menschen!" meint er. „Man merkt das an allem. So daran, wie sie mit ihren Pferden umgehen. Die Russen und auch unsere Soldaten lassen die Pferde im Freien stehen, mag das Wetter sein, wie es will, bis sie selbst Unterkunft haben, und dann stellen sie sie in den ersten besten Torweg. Ihre Leute aber ruhen nicht, bis die Pferde gut untergebracht und versorgt sind. Erst dann sehen sie, wo sie selbst bleiben."

Es macht immerhin Freude, daß auch Fremde, und besonders Angehörige des Landes, mit denen wir im Kriege sind, so etwas bemerken. „Feindeslob klingt! . . ."

Und nun noch die Stimme eines rumänischen Patrioten, eines gebildeten Mannes, über den Krieg als Ganzes.

„. . . ich weiß im Augenblick nicht, ob die Kaiserin Eugenie noch immer lebt. Sie erinnern sich, welche Rolle sie 1870 gespielt hat? Der Krieg war ihre „petit guerre", ihr kleiner Krieg. Damals haben Frankreich und die Dynastie das Unersetzlichste verloren, was ein Staat oder eine Dynastie verlieren kann: ihre Prestige. Es war die Schuld der Kaiserin. Mulier tacuit in ecclesia! Man soll Weiber nicht in die Politik hineinreden lassen! Es ist sehr klug von den Deutschen, daß sie sich auf Unterrockpolitik nicht einlassen. Wir waren nicht so klug! Die Königin von Rumänien hat die Rolle der Kaiserin Eugenie von damals gespielt; dieser Krieg ist ihr „kleiner Krieg" mit dem gleichen Ergebnis im Hinblick auf unser Land und ihre Familie. Beide sind ihr Prestige los geworden; die Dynastie König Carols hat ihren Ruf als geschickter Anwalt unserer Interessen gegenüber Europa verloren und Rumänien selbst den als entscheidende Militärmacht des Balkans! An unsere Stelle tritt Bulgarien. Es ist ein Jammer! Mitschuldige der Königin waren eine gewisse Bojarenklique und einige bestochene Politiker — nicht Bratianu, wohl aber Take Jonescu!" — Ich habe dieses Urteil immer wiederkehren hören, von Crajowa an über Bukarest bis Foksani.

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Das Großh. Hof- und Nationaltheater bleibt vorerst auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen. Die bereits gelösten Eintrittskarten für die Vorstellungen der laufenden Woche werden an der Hoftheaterkasse wieder zurückgenommen.

„In Kanaan", ein frohes Mysterium von Walter Hartan, wird unter Leitung von Max Grube am Dienstag, den 6. Februar, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg die Uraufführung erleben. Die begleitende Musik schrieb Fritz Koenecke.

Büchertisch.

A. O. Weber, Indiskretionen, Erlebtes und Erlauschtes. Steif brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. **Indiskretionen, Neue Folge.** Steif brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. Heinrich H. S. Bachmair Verlag, Berlin W. 62, München.

Kundgebungen unseres Kaisers im Kriege. Erweiterte Ausgabe. Zusammengestellt von Dr. jur. Friedrich Everling. Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin SW. 68. Preis 20 Pfg., 10 Stück 1,75 Mk., 100 Stück 15 Mk.

MARCHIVUM

setzte Brennstoffe abgeben. Die Abgabe und der Bezug von Brennstoffen ist von Bezugsscheinen abhängig zu machen, die von den Gemeindebehörden auszustellen sind. Zum Versand von Brennstoffen von einem Ort des Landes zum andern ist ein Versandschein nötig. Die Verkäufer dürfen keine höheren Preise fordern, es sei denn, daß die Kommunalverbände abweichende Bestimmungen treffen.

* * *

Die Kälte will nicht abnehmen. Im Gegenteil, sie hat gegen gestern sogar noch eine kleine Zunahme erfahren, denn gestern wurden am Rhein 9 Grad, heute 10½ Grad C. festgestellt. Als gestern Mittag das Thermometer des Wetterhäuschens auf dem Paradeplatz genau 0 Grad anzeigte, da atmete man erleichtert auf. Leider hatte man sich zu früh gefreut. Den Passanten der Neckarbrücken bot sich gestern ein seltenes Schauspiel. Das Eis, das namentlich oberhalb der Friedrichsbrücke bereits in beträchtlicher Breite den Fluß bedeckte, setzte sich in Bewegung. Die reißende Strömung nagte immer neue Eisschollen von gewaltiger Größe los und führte sie abwärts dem Rhein zu. Leider ist dem Eisgang auch das Häuschen des Bootsverleihers Klein zum Opfer gefallen. Es wurde in mehrere Teile zerrissen und weggeführt. Die Trümmer sollen bei der Industriehafenschleuse liegen. Von der Bergstraße wird uns gemeldet, daß am Montag mit 16 Grad C. der kälteste Tag seit 6 Jahren war. Der letzte gleich strenge Winter herrschte im Jahre 1911. Den kältesten Winter überhaupt hatte die Bergstraße im Jahre 1888 mit 21 Grad. Der hundertjährige Kalender sagte für den 6. Februar ungewöhnliche Kälte voraus. Er hat sich nur um zwei Tage geirrt, da bekanntlich am 4. ds. der kälteste Tag war. Der vorübergehende Rückgang der Kälte war gestern übrigens in fast ganz Deutschland festzustellen. In Karlsruhe waren Dienstag früh noch 6 Gr. Kälte. Vom badischen Feldberg wurden 11 Grad gemeldet. Die amtlichen Meldungen besagen, daß in Laon 12 Gr. C., in Brüssel 13 Grad, in Ostende 12 Grad, in Hamburg 13 Grad, in Berlin 15 Grad und in Dresden 14 Grad Kälte herrschten. Aus Breslau werden minus 17 Grad, aus Bromberg minus 19 Grad, aus Warschau minus 17 Grad und aus Kobylnik minus 20 Grad gemeldet. Geradezu russisch ist die Kälte im Riesengebirge. In Hirschberg sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag 28 Grad gemessen worden. Auch die Berliner leiden unter außergewöhnlicher Kälte. In der Stadt bewegte sich das Thermometer zwischen 18 und 22 Grad C., in der Umgegend, besonders in Potsdam, war es sogar bis 33 Grad. Nicht nur im Fernverkehr, sondern auch im Vorortsverkehr gab es infolge vereister Lokomotiven viele Zugverspätungen und Verspätungen. Auch die Große Berliner Straßenbahn hatte mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden, besonders da Schaffnerinnen und Fahrerinnen unter dem Frost so litten, daß sie den Dienst verlassen mußten. Ein eigentlicher Kohlenmangel ist übrigens in Berlin kaum vorhanden, es ist vielmehr nur die Abfuhr der Kohlen durch den Überfall auf den Straßen festgefrorenen Schnee erheblich erschwert. Die Pferde kommen auf dem glatten Boden nicht voran und darum ist ein Heer von Schippern, die dem Hilfsdienst und den Schulen aller Grade entnommen sind, eifrig bemüht, freie Bahn zu schaffen.

Polizeibericht

vom 7. Februar 1917.

Eisgang auf dem Neckar. Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde das Bootshaus des verheirateten Bootsverleihers Adam Kleinan der Friedrichsbrücke hier, in dem sich auch die Wohnung des Klein befindet, infolge des plötzlich eingesetzten Eisganges von seinem Ankerplatz losgerissen und etwa 90 m weit unter die Friedrichsbrücke getrieben. Ein besonderer Teil desselben, in welchem sich ein Motorboot befand, wurde von der Strömung fortgerissen und dem Rhein zugetrieben. Von Vorübergehenden wurde die Wohnung des Klein ausgeräumt. Personen kamen dabei nicht zu Schaden; ein 10 Jahre alter Sohn, welcher krank in der Wohnung im Bett lag, wurde mit einer Droschke zu Verwandten des Klein gebracht. Der Schaden ist bedeutend, konnte bis jetzt aber noch nicht festgestellt werden. Durch diesen Vorfall entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

Unfälle. Auf der Friedrichsbrücke kam am 4. ds. Mts., abends 5½ Uhr, ein 43 Jahre alter verheirateter Dreher von hier infolge Ausrutschens auf einer mit Eis bedeckten Stelle zu Fall und zog sich dabei eine Rippenquetschung zu. Er mußte am 5. ds. Mts. ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden. — Bei einer Reparaturarbeit an der Dampfheizung des Schleppdampfers Jendel 4, welcher im Rheinhafen dahier vor Anker liegt, erlitt am 5. ds. Mts. vormittags ein 18 Jahre alter Heizer von hier durch ausströmenden Dampf an beiden Füßen erhebliche Brandwunden. Auch er mußte ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Kellnerin von Saarbrücken wegen Vergehens gegen erlassene Kriegsgesetze, zwei Reisende von hier wegen Betrugs und ein Zwangszögling von Kaiserslautern wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 5. Febr. Anläßlich des Todes des Oberhofmarschalls Leopold Freiherrn von Freystedt wird daran erinnert, daß von seinen Vorfahren in der badischen Geschichte besonders rühmlich bekannt ist, sein am 11. Dezember 1770 zu Karlsruhe geborener Großvater Karl Frhr. von Freystedt, der sich in der großen Kriegszeit der Jahre 1806 bis 1815 und dann als Generalinspektor der bad. Kavallerie auszeichnete. Nach ihm führte von 1809 an das 1. Bad. Dragoner-Regt., seit 1830 mit der Nummer 2 versehen, den Namen „von Freystedt". Der letzter Tage verstorbene Leopold Frhr. von Freystedt zeichnete sich zu Beginn des 70er Krieges als Oberleutnant im 3. Bad. Dragoner-Regt. „Prinz Karl" Nr. 22 durch einen kühnen dreimaligen Erkundigungsritt in der Gegend Selz und Münchhausen i. E. aus, wobei er auch verwundet wurde.

oc. Freiburg, 6. Febr. Wie der Polizeibericht meldet, wurde ein verh. 28jähriger Postaushelfer verhaftet, weil er in der letzten Zeit etwa 50 Pakete, meistens Feldpostpakete, entwendet hat.

)(Müllheim, 6. Febr. Im Auftrag der elsässischen Landeskartoffelstelle wurden in der letzten Zeit in den Gemeinden des Oberelsaß Kellerrevisionen vorgenommen, wobei an verheimlichten Beständen allein in 13 Gemeinden des Kreises Gebweiler bis jetzt 10 700 Zentner, insgesamt also 58½ Waggon Kartoffeln, vorgefunden und an die Stadt Mülhausen zur Ablieferung gebracht wurden.

)(Altheim bei Meßkirch, 6. Febr. Beim Anbinden eines Farrens wurde Bürgermeister Martin von dem Tier derart gegen die Wand gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und ihnen erlag.

bnc. Schopfheim, 6. Febr. Die Versteigerung von Stangen seitens des Forstamts ergab unsinnig hohe Preise. So wurden für einen Festmeter Baustanzen 25 Mark bezahlt; für 100 Hagstangen 51.64 Mark, für 100 Hopfenstangen 1. Kl. 59.26 Mark. Dieses Hinaufreiben der Preise für alle Holzsorten ist denn doch ein ungesunder Zustand. („Markgräfler Tgbl.")

)(Deggenhausen bei Ueberlingen, 6. Febr. Die 15jährige Tochter des Landwirts Klink stürzte von der Heubühne ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

)(Konstanz, 6. Febr. In Ravensburg wurden zwei Wagen angehalten, die mit etwa 58 Zentner Backsteinkäse, 5 Zentner Schweizerkäse, 60 Pfund Butter und 60 Pfund Fleisch beladen waren. Die Wagen wurden von den württembergischen Behörden beschlagnahmt. Der Lebensmittelschieber wurde in der Person des Heinrich Busch aus Konstanz festgenommen. Außerdem war noch der Händler Brickel aus Konstanz an dem Schmuggel beteiligt. Beide hatten den Käse in dem württembergischen Bezirk Waldsee zusammengekauft; Sie wollten die ganze Ladung nach Baden bringen.

Gerichtszeitung.

)(Heidelberg, 5. Febr. Eine jugendliche Einbrecherin stand in der Person des Dienstmädchens Anna Fehlberg vor der Strafkammer, die sie wegen mehrerer schwerer Einbrüche zu 8½ Jahren Zuchthaus verurteilte.

)(Karlsruhe, 5. Febr. Mehrjährige Zuchthausstrafen sprach die Strafkammer in ihrer letzten Sitzung aus und zwar verurteilte sie den Hausdiener Wilhelm Wiegele von Rüppurr wegen Stallhasendiebstahls zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, den Taglöhner Karl Klotz aus Weil i. D. wegen einer Reihe Mansardeneinbrüche zu 5 Jahren Zuchthaus und den Taglöhner Gottfried Geißler aus Nürnberg wegen Einbruchs zu 4 Jahren Zuchthaus.

)(Karlsruhe, 2. Febr. Wegen mehrfachen schweren Diebstahls wurde der Taglöhner Karl Klotz aus Weil i. D. von der Strafkammer zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt.

)(Konstanz, 1. Febr. Wegen Brandstiftung stand der 15jährige Dienstbube Josef Buttle aus Oehningen vor der Strafkammer. Er hatte das Wohn- und Oekonomiegebäude seines Dienstherrn angezündet, um von der Stelle wegzukommen. Die Gebäulichkeiten brannten vollständig nieder und es entstand ein Schaden von fast 40 000 Mark. Der Brandstifter wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

R.M.K. Darmstadt, 6. Febr. Ein interessantes Bild über den Schmuggel von Wurst und Wurstwaren aus Hessen nach Frankfurt bot die Strafkammerverhandlung gegen den Kaufmann Georg Völkopf aus Frankfurt a. M., der vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 1000 Mk. verurteilt worden war, weil er gegen die Bundesratsbestimmungen vom März resp. gegen das darauf basierte hessische Ausfuhrverbot verstoßen hatte. V. betreibt seit Jahren eine Vertretung für eine Oberhessische Wurstfabrik gegen Provision und hatte in Frankfurt eine ganze Reihe guter Abnehmer, als ihn die erwähnten Bestimmungen in seiner Existenz bedrohten. Er versuchte daher lange Zeit mit gutem Erfolg das Gesetz zu umgehen, indem er die von Nidda, Lauterbach etc. bezogenen Wurst- und Fleischwaren sich nach der bei Homburg v. d. H.-Friedberg gelegenen hessischen Enclave Steinbach schicken ließ, was durch die Bahn anstandslos erledigt wurde, da die Waren angeblich nur für hessische Abnehmer bestimmt waren. Eine Wirtin nahm die Waren in Empfang und von dort brachte sie V. nach der in der Nähe gelegenen Bahnstation Weißkirch über die Grenze und von dort wieder ohne Hindernis nach Frankfurt an seine mit Sehnsucht darauf wartenden Abnehmer. Schließlich schöpfte man aber doch Verdacht und eines Tages wurde eine solche Sendung beanstandet und festgehalten. Die erste Instanz hatte mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Höhe des von V. gemachten Gewinnes und dessen große Gerissenheit die Strafe auf M. 1000 festgesetzt. Auf seine Berufung stellte aber die Strafkammer fest, daß der Nutzen doch nicht so bedeutend war und ermäßigte die Strafe auf die Hälfte.

Letzte Meldungen.

Der Bruch mit Amerika.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, man habe im Weißen Hause in verschiedenen Departements und im Kongreß eine große Erleichterung gefühlt, als sich herausstellte, daß die Versenkung des Dampfers „Neutralitet" keine Tat war, die notwendig den Krieg bedeuten müsse. Im Kabinett herrsche wenig Optimismus, daß Wilsons Aufforderung an die Neutralen, dem Beispiel Amerikas zu folgen, Erfolg haben werde. Man glaube allgemein, daß die Regierung Wilsons, wenn es zum Kriege kommen sollte, hauptsächlich eine passive Haltung einnehmen und sich darauf beschränken werde, die Produktion der Munitionsfabriken für die Truppen und Flotten der Entente auszudehnen und Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien die nötigen Gelder zu verschaffen, um den Krieg gegen Deutschland fortsetzen zu können.

Bern, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der „Bund" schreibt über die Schweiz und Amerika:

Die rechtliche und tatsächliche Lage der Vereinigten Staaten einerseits und der Schweiz andererseits sind so augenfällig verschieden, daß Wilson ernsthaft an eine solche zustimmende Auffassung seiner nach Bern gesandten Einladung überhaupt nicht gedacht haben kann.

Das Blatt führt dann folgendes bezeichnendes Argument an: Als die Entente in ausgedehnter Auslegung der bisher anerkannten Grundsätze des Seekrieges das Schweizer Wirtschaftsleben einschränkte, hat das Schweizer Volk den Willen zum Frieden scharf betont. Haben wir damals bei den ersten Einschränkungen den Verkehr mit den Alliierten nicht abgebrochen, so können wir es logischerweise auch heute gegenüber den Zentralmächten nicht tun.

Neuorganisation der italienischen Seestreitkräfte.

m. Köln, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Wie der Romkorrespondent der Stampa berichtet, beschäftigt sich die italienische Regierung in den letzten Tagen lebhaft mit der Frage der Neuorganisation der italienischen Seestreitkräfte angesichts des verschärften U-Bootkrieges. Zwar wurde schon auf der Londoner Marinekonferenz von der Entente diese Frage eingehend behandelt. Die Ankündigung des verschärften U-Bootkrieges macht aber in der italienischen Flotte weitere Maßnahmen erforderlich. Es handelt sich um neue Einleitung und Versetzung von Offizieren, namentlich um Wiedereinreihung von älteren Offizieren, die im Land jedenfalls einen guten Eindruck machen und die geübte Kritik zum Schweigen bringen würden.

Militärische Hilfe der Neutralen unerwünscht.

m. Köln, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Idea Nationale meint, bisher habe es noch bei den Neutralen Friedensstifter gegeben. Deutschland habe sie aber durch sein Verhalten aus der Welt geschafft und das sei eigentlich die Hauptsache. Was nun die militärische Mitwirkung der Neutralen anlange, so sei diese von geringem Wert und von kleiner Tragweite, ganz abgesehen davon, daß sie noch ungewiß erscheine. Sie wäre übrigens auch gar nicht erwünscht, denn die Entente verlange eigentlich nichts anderes, als auf dem Weg zum Sieg freie Bahn zu haben und was den künftigen Frieden anlange, so sei es recht und billig, daß er lediglich von denjenigen abgeschlossen werde, die auch wirklich Krieg geführt hätten.

Die Tagung des Deutschen Museums.

München, 6. Febr. (WTB.) In Anwesenheit seines allerhöchsten Schirmherrn, König Ludwig, hielt heute das Deutsche Museum unter Teilnahme einer großen Anzahl hervorragendster Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches seine alljährliche Ausschußsitzung im Festsaale der Akademie der Wissenschaften ab, nachdem gestern eine Sitzung des Vorstandsrates vorausgegangen war. Der Vorsitzende des Vorstandsrates, Geheimrat Dr. Duisberg-Leverkusen, berichtete über die Veränderungen im Vorstandsrat und im Ausschuß, sowie über die Beschlüsse der gestrigen Tagung. Ministerialdirektor Dr. Lewald-Berlin gab namens des neu in das Ehrenpräsidium eintretenden Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, dessen lebhaftem Bedauern Ausdruck, durch die Ereignisse der letzten Tage am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein. Reichsrat Dr. Oskar v. Miller erstattete den Jahresbericht. Geheimrat Dr. v. Linde verkündete die Ernennung des Grafen Zeppelin zum ersten Ehrenmitglied des Deutschen Museums. König Ludwig überreichte dem Geehrten persönlich die Urkunde unter Hinweis auf die großen Verdienste des Grafen, die in aller Munde seien. Das Deutsche Museum ehre sich selbst, indem es ihn ehre. Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung dankte der neue Vorsitzende des Vorstandsrates, Exzellenz Dr. v. Harnack, für die auf ihn gefallene Wahl mit geistvollen Worten über die Beziehungen zwischen der geschichtlichen Wissenschaft und dem Deutschen Museum sowie über das Verhältnis zwischen diesem und der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft.

München, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die zur Tagung des deutschen Museums erschienenen Mitglieder besichtigten heute Nachmittag den Museum-Neubau auf der Kohleninsel, wobei sie unter Führung des Reichsrates Oskar von Miller die einzelnen Abteilungen des weitverzweigten Gebäudes in Augenschein nahmen. Seine Majestät der König nahm an der Besichtigung teil. Die Königliche Gastfreundschaft eröffnete abends die Residenz für die Teilnehmer an der Tagung. Im Hofballsaal des Königlichen Schlosses hielt der berühmte Forscher Geheimrat von Harnack in glänzender Rede einen Vortrag über die Gesetze der weltgeschichtlichen Forschung, dem außer Seiner Majestät König Ludwig, die Staatsminister der diplomatischen Korps, hervorragende Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und an 500 Personen aus den Kreisen technischer Wissenschaft und Kunst beiwohnten. König Ludwig nahm vor Beginn des Vortrages Veranlassung, dem gefeierten Grafen Zeppelin in ein längeres Gespräch zu ziehen, wie er auch nach dem Vortrag Professor Harnack gratulierte. An den Vortrag schloß sich in den anschließenden Sälen ein gemütliches Zusammensein, wobei Seine Majestät eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus technischen und wissenschaftlichen Gebieten ins Gespräch zog.

Staatssekretär Dr. Helfferich, dessen Anwesenheit bei der Tagung erwartet wurde, hat an König Ludwig folgendes Telegramm gerichtet:

Euere Majestät bitte ich, meine ehrfurchtsvolle Entschuldigung entgegennehmen zu wollen, da ich durch dringende Geschäfte in Berlin festgehalten, meine Absicht, um an der unter Euerer Majestät tagenden Sitzung des deutschen Museums teilzunehmen, im letzten Augenblick aufgab. Es wäre mir als den jüngsten Ehrenpräsidenten ein Bedürfnis gewesen, persönlich in der Versammlung meine Freude darüber auszudrücken, in dem Kreis des unter Euerer Majestät besonderen Schutz stehenden Museums aufgenommen zu sein, und damit in die geistige Gemeinschaft der hervorragenden Männer aus Kultur, Wissenschaft und Technik einzutreten, deren Gedankenarbeit und Tatkraft die Grundlagen unserer wirtschaftlichen Kraft geschaffen haben und jetzt in diesem schwersten aller Kriege uns hilft, komme was wolle, standzuhalten und den Sieg zu erringen.

München, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Zum Schluß ergriff König Ludwig selbst nochmals das Wort und führte etwa folgendes aus: Als das Deutsche Museum im Herbst zum letzten Male in München tagte, dachte niemand an den Krieg. Als der Krieg dann ausbrach, haben wir die öffentlichen Jahresversammlungen eingestellt in der Hoffnung, daß er bald ein Ende nehmen werde. Er hat aber länger gedauert und kann möglicher Weise noch lange dauern. Daß das deutsche Museum dennoch nicht geruht und gerastet hat, sondern seine Kräfte auch in den Dienst der Kriegshilfe stellte, dafür sage ich allen Beteiligten herzlichen Dank. Daß wir in dieser schweren Zeit keine Feste feiern, versteht sich von selbst. Aber unsere Gäste sind uns nichtsdestoweniger herzlich willkommen. Der König dankte dann noch besonders den ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandsrates, Geheimrat Duisberg und Geheimrat Finsterwalder, sowie der Leitung des Museums und fügte hinzu: Wir können in jeder Beziehung stolz sein auf die Mitarbeit der Naturwissenschaft und Technik am Kriege. Nur ihnen danken es wir, daß wir in diesem Kriege die Leistungen vollbringen konnten, die wir tatsächlich vollbracht haben. Ihnen ist es gelungen, nahezu für alles, was uns infolge der Absperrung fehlte, Ersatz zu schaffen und auch die Ernährung zu sichern, um zwar nicht in dem Ueberfluß, den wir gewohnt waren, aber bei vernünftiger Lebensweise und bei richtiger Abwägung der Bedürfnisse des ganzen Reiches durchzuhalten. Die Naturwissenschaft und Technik hat uns auch in Stand gesetzt, trotz unserer Minderzahl mit Erfolg dem Feinde Stand zu halten, ihn zu bekämpfen und zu siegen. In der Luft und durch die Luft, mit Hilfe des drahtlosen Verkehrs haben wir die abgeschnittenen Verbindungen hergestellt und auch unter Wasser halten wir den Verkehr aufrecht, nicht bloß zu kriegerischen Zwecken, die ja auch nur der Verteidigung unseres Leben und Daseins dienen, sondern zu friedlicher Arbeit. So sehe ich der Zukunft mit Vertrauen entgegen. (Lebhafter Beifall.) Wir werden aushalten und durchhalten und, so Gott will, auch siegen. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Die bulgarischen Gäste in Köln.

m Köln, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet: Die gestern in Köln eingetroffenen bulgarischen Schriftsteller und Künstler wurden bei einem von dem Verleger der „Kölnischen Zeitung", Kommerzienrat Neven Dumont veranstalteten Festmahl durch den Gastgeber überaus herzlich begrüßt, worauf Dr. Stradomirow erklärte, nach dem Balkankrieg wäre Bulgarien ohne die Mittelmächte verloren gewesen. Diese fanden in unserem kleinen Volk eine offene Tür, um den Ring zu zersprengen, der es an seiner Weiterentwicklung hemmte und auch die ganze Menschheit mit offenem Haß einengte. Das ist eine geschichtliche Fügung. Unsere Zukunft ist nicht eine Folge der Sympatie, sondern eine Frage breiter Interessen, die vielleicht die ganze Welt umfassen.

Der Fall Kupfer.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Tochter der Millionenschwindlerin Kupfer ist aus der Haft entlassen worden, da sich bisher kein Beweis ergeben hat, daß sie von den Straftaten der Mutter Kenntnis gehabt habe. Einstweilen haben sich nur wenige Gläubiger der Frau Kupfer gemeldet, dagegen 54 Geschädigte.

Die Kälte in der Schweiz und Frankreich.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Berner Blättern stieg gestern die Kälte auf minus 15 Grad, was seit 20 Jahren nicht mehr der Fall war. In Belfort waren es sogar minus 22 Grad. In Paris herrscht seit einigen Tagen vollkommener Gemüsemangel.

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

Die Versorgungsansprüche von Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Beamten.

Man schreibt uns: Zwischen dem Militärfiskus und den Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Beamten bestanden über die Versorgungsansprüche in mehreren wichtigen Fragen Meinungsverschiedenheiten, die nunmehr durch die Entscheidung des Reichsgerichts eine endgültige Erledigung gefunden haben. Bei der großen Bedeutung dieser Fragen für weite Kreise der Beamtenschaft hatte der Verband Deutscher Beamtenvereine in Gemeinschaft mit anderen Verbänden den Hinterbliebenen eines im Kriege gefallenen Lehrers Rechtshilfe gewährt und dadurch eine höchstgerichtliche Entscheidung ermöglicht, die zugunsten des Beamten ausgefallen ist.

Es handelt sich dabei um drei Fragen, nämlich 1. ob unter der allgemeinen Versorgung im Sinne der §§ 20 und 21 des Militärhinterbliebenengesetzes nur das aus Mitteln der Militärverwaltung zu zahlende allgemeine Witwen- und Waisengeld zu verstehen ist, oder ob darunter auch Witwen- und Waisengelder zu begreifen sind, die aus einer Beamtenstellung des Verstorbenen den Hinterbliebenen vom Reich, Bundesstaat, Gemeinde oder einer anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaft gewährt werden. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß unter der allgemeinen Versorgung nur das aus Mitteln der Militärverwaltung zu zahlende Witwen- und Waisengeld verstanden werden kann. Hiernach kommt für die Gewährung der höheren oder niederen Sätze der Kriegsversorgung nur in Betracht, ob die allgemeine militärische Versorgung zusteht oder nicht, und der Anspruch der Hinterbliebenen auf Versorgung aus einem Beamtenverhältnis bleibt ohne jeden Einfluß.

2. Umstritten war ferner die Frage, ob die Vorschrift des Paragr. 31 Absatz 2 Nr. 1 des Militärhinterbliebenengesetzes, wonach das Recht auf den Bezug des militärischen Witwen- und Waisengeldes neben einer Versorgung der Hinterbliebenen aus einem Beamtenverhältnis des Verstorbenen in gemeiner Höhe ruht, in allen Fällen oder nur dann Platz greift, wenn eine Wiederanstellung oder Wiederbeschäftigung des Verstorbenen im Zivildienst in Betracht kommt. Nach dem Urteil des Reichsgerichtes kann diese Vorschrift nur auf die Hinterbliebenen solcher Militärpersonen Anwendung finden, die erst nach ihrem Ausscheiden aus dem Militärdienst, aus dem sich der Anspruch ihrer Hinterbliebenen auf die allgemeine Versorgung herleitet, in den Zivildienst getreten sind.

3. Schließlich handelt es sich um die Frage, ob die höheren Sätze der Kriegsversorgung zu gewähren sind, wenn die allgemeine militärische Versorgung zwar zusteht, aber auf Grund des § 31 Abs. 2 Nr. 1 des Gesetzes ruht. In dieser Beziehung hat sich das Reichsgericht dahin ausgesprochen, daß zwar aus dem Wortlaut des Gesetzes nichts Entscheidendes zu entnehmen sei, daß es aber die Absicht des Gesetzes nicht wäre, eine Verkürzung der Gebührnisse der Kriegshinterbliebenen herbeizuführen. Danach haben die Hinterbliebenen das Kriegswitwen- und Waisengeld nach den höheren Sätzen zu fordern. Mit dieser Entscheidung des höchsten Gerichtes ist den Kriegsteilnehmern unter den Beamten, die den Unterklassen der Militärpersonen angehören, eine große Sorge für den Fall ihres Todes im Kriege vom Herzen genommen.

Die Volksernährung.

Förderung des Anbaues von Hülsenfrüchten.

Um den Anbau von Hülsenfrüchten zur menschlichen Ernährung in diesem Jahre zu fördern, wird die Reichshülsenfruchtstelle mit größeren Gütern Anbauverträge abschließen. Es kommt dabei in Betracht der Anbau von Erbsen, Bohnen, Linsen jeder Art, einschließlich Peluschken, jedoch nicht Gemenge. Von den geernteten Mengen dürfen zwei Doppelzentner (bei Ackerbohnen drei) für den Hektar der Vertragsfläche als Saatgut abgezogen werden. Andere Abzüge, auch für die Ernährung des Anbauers, sind unzulässig. Die Preise sind folgendermaßen festgesetzt: Erbsen 51—70, Bohnen 51—80, Linsen 51—85, Ackerbohnen 51—60, Peluschken 51 bis 60 Mk. für den Doppelzentner. Der Anbauer erhält als Prämie ein Vorzugsrecht auf 4 Doppelzentner Thomasmehl für jeden Hektar der anzubauenden Fläche zu dem geltenden Höchstpreis.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Auch in der letzten Woche hat der starke Frost angehalten, so daß Feldbestellungsarbeiten vollständig ausgesetzt werden mußten und die Landwirte sich dem Drusch des Getreides widmen konnten. Ein beträchtliches Anwachsen der Getreidezufuhren ist trotzdem noch nicht festzustellen, vielmehr halten sich dieselben immer noch unter der wünschenswerten Höhe. Besonders geklagt wird über den spärlichen Eingang von Gerste. Die RG. ist dadurch gezwungen auch jetzt noch zu Brotstreckungszwecken an Stelle von Gerstenmehl Weizenschrot zu liefern. Um das Herbeischaffen von Brotgetreide zu fördern, sind verschiedene Maßnahmen getroffen worden. Z. B. hat die Heeresverwaltung bekanntgegeben, daß im Laufe des Monats Februar nur noch solche Hafermengen abgenommen werden sollen, welche spätestens am 31. Januar beim Landwirt lieferbereit lagen. Man hofft, dadurch die Ablieferung von Roggen, Weizen und Gerste zu beschleunigen. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß der Bedarf der Heeresverwaltung bis zur neuen Ernte natürlich noch nicht gedeckt ist, und daß deshalb jede Verfütterung im vaterländischen Interesse unterbleiben muß. Außerdem wurde der Preis für Hafer in Anbetracht des Umstandes, daß viele kleinere Landwirte durch anderweitige Inanspruchnahme zur Ablieferung von Hafer noch nicht gekommen sind, für die Zeit vom 1. Februar bis 30. April 1917 auf 27 M. festgesetzt. Weitere Maßnahmen zur Vergrößerung der Brotgetreidezufuhren sollen zur Zeit erwogen werden. Der empfindliche Mangel an Kohlen hat durch die Maßnahmen der Kohlenausgleichsstelle, sowie anderer beteiligter Stellen, soweit die Erntährung in Frage kommt, bereits eine fühlbare Erleichterung erfahren, was hoffentlich auch bald hinsichtlich des Mangels an Eisenbahnwagen festzustellen sein wird. — Für die Gerste und die kommende Ernte darf das derzeitige Frostwetter, wenn weite Strecken mit ausgiebiger Schneedecke versehen sind, als sehr günstig bezeichnet werden.

Die amerikanischen Märkte standen unter dem Eindruck der Ankündigung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges durch Deutschland. Die Preise setzten ihre Bewegung nach unten fort. Als am Samstag der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Berlin bekannt wurde, bekamen die Börsen in dem gleichen Augenblick ein strammes Gepräge, womit eine wesentliche Steigerung der Preise verknüpft war. Besonders der Mai-Termin in Chicago ist hier zu nennen, der 7½ Cents gewann. Die Bewegung nach oben wird sich ohne Zweifel in den nächsten aufregenden Tagen fortsetzen, dürfte aber wieder in das Gegenteil umschlagen, wenn die deutschen U-Boote die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllen und die amerikanische Getreideausfuhr nach England und den übrigen Entente-Ländern unterbinden, woran man ja in Deutschland nicht zweifelt. Alle die vielen statistischen Berechnungen, die ein mehr oder weniger günstiges Ergebnis für die Aussichten der Getreideversorgung der Entente-Länder hatten, je nachdem sie von der feindlichen, am meisten interessierten, oder anderer Seite aufgestellt waren, sind nun überflüssig geworden, denn nun müßten die Tatsachen erweisen, nicht ob die vorhandene Welternte den Bedarf der blockierten Länder zu decken vermag, sondern ob die Beförderung der benötigten Getreidemengen überhaupt möglich ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die feindlichen Regierungen, so zuversichtlich sich die Zeitungen auch auslassen, den Ernst der Lage schon vor längerer Zeit erfaßt haben und mit allen Mitteln die Hebung der Produktion im eigenen Lande zu steigern suchen. Als letzte derartige Maßnahme ist bekannt geworden, daß die französische Regierung den Landwirten Prämien von 3 Francs für jeden gegenüber dem Vorjahre mehr abgelieferten Doppelzentner Getreide und eine solche von 20 Francs für jeden gegenüber dem Vorjahre mehr angebauten Hektar zu vergüten beschlossen hat.

Vom deutschen Zigarren-Großgewerbe.

□ Man berichtet uns: Die Zigarrenhersteller waren seither auf der ganzen Linie vollauf beschäftigt, ohne der starken Nachfrage restlos entsprechen zu können. Mit der Kontingentierung des Tabakverbrauches wird naturgemäß jetzt auch eine Verminderung der Erzeugung an Zigarren verbunden sein. Wie die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten in Minden bekanntgibt, ist ein Kauf und eine Uebertragung eines Kontingents von einer an eine andere Firma unstatthaft. Einer Anregung der Behörden entsprechend, haben bei Beginn des Krieges viele Zigarrenfabriken ihre Betriebe durch Errichtung von Zweigfabriken auf dem Land erweitert, um Arbeitslose zu beschäftigen. Diese Firmen werden jetzt durch Einschränkung der Herstellung von Zigarren, wie sie durch die neuen Bestimmungen erforderlich wird, hart betroffen. Eine Schließung der Zweiggeschäfte dürfte in vielen Fällen unausbleiblich sein, obwohl darin zumteil erhebliche geldliche Mittel festgelegt sind, die zinslos bleiben würden. Kürzlich haben sich nun die betreffenden Zigarrenfabriken zu einer Schutzvereinigung unter Führung einer Firma in Bonn, um ihre Interessen besser wahrnehmen zu können, zusammengeschlossen. In einer von dieser Schutzvereinigung an das Reichsamt des Innern gerichteten Eingabe wird Entschädigung für die Zigarrenhersteller verlangt, welche aus Anregung der Behörden während des Krieges neue Zweiggeschäfte errichteten. Das einzige Mittel, um einen Ausgleich der Interessen und eine Milderung der ohnehin eintretenden Entschädigung der betreffenden Fabriken herbeizuführen, sei die Gewährung des Kontingents als Tabakverbrauch in den ersten 7 Monaten 1916 für die neu eingerichteten Betriebe — ähnlich der Ausnahmebestimmung für Tabakfabriken —, während für die alten Stammfabriken die Kontingentierung der ersten 7 Monate 1915 in Betracht komme. Schließlich fordert die Schutzvereinigung bis zur Erledigung dieser Eingabe und zur Aufrechterhaltung der Betriebe in bisherigem Umfang eine Verlängerung der Frist bei bisherigem Kontingent bis 31. März 1917, statt der im Erlaß vom 30. Dezember 1916 vorgesehenen Frist bis zum 31. Januar d. J. — Bezüglich der Mindestgewichte von Zigarren gibt die Zentrale für Kriegslieferungen bekannt, daß für Ware bis zum Preise von einschließlich 100 M. die Tausend das Mindestgewicht von 4½ kg zulässig und ein Mindestgewicht von 5 kg nur für Zigarren im Preis von mehr als 100 M. die Tausend vorgeschrieben ist. Bei Lieferung von Zigarren im Preis von mehr als 100 M. die Tausend kann ausnahmsweise auch gestattet werden, daß bis zu 5 v. H. der Lieferungsmenge Zigarren im Mindestgewicht von 4 kg die Tausend geliefert werden unter der Vorbedingung, daß deren Beschaffenheit hinsichtlich der Güte entsprechend wertvoller ist.

Badisches Staatsschuldbuch.

Ende Januar 1917 betrugen die Eintragungen in das Staatsschuldbuch 46 987 900 M. Von der 4proz. Schuld sind 39 348 100 Mark, von der 3½proz. 7 629 600 M. und von der 3proz. 10 200 Mark eingetragen. Die Eintragungen auf Grund von Bareinzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staatsschuldbuches auf 8 989 100 M.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 6. Febr. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Die ruhige Auffassung über die politische Lage wurde heute durch die vorliegenden Meldungen und die Erklärungen des Grafen Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause wesentlich gefördert und im Anschluß hieran vermochte sich die Stimmung in entschiedener Weise zu befestigen. Rückkäufe bewirkten namentlich in den gestern stärker gedrückten Werten eine kräftige Erholung, die sich bis zum Schluß bei ziemlich belebtem Geschäft behaupten konnte. Neben Montan- und Rüstungswerten, die im Vordergrunde standen, begegneten auch Bank-, Transport-, Petroleum-, Maschinenfabrik- und chemische Fabrikaktien erhöhter Beachtung. Anlagemarkt fest.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 6. Februar.

	6.	5.		6.	5.		6.	5.
Gek. Berlin	40,40	40,05	5% Niederld.	100	101	Deutsch. Pap.	—	90½
„ Wien	35,45	35,17½	3% „ „	71½	73	„ Reichsanl.	27—	27
„ Schweiz	43,12½	43,17½	Kgl. Pulv. 0	489½	484½	Union Pap.	137—	140—
„ Kopenhg.	67,15	67,20	Holl.-Amer.-L.	334	333—	Anaconda	163—	165—
„ Stockhol.	72,15	72,25	N. I.-Ind. H.	225—	220—	Steels	100½	102—
„ London	11,69	11,69	Atchison	101½	101	Franz.-engl. Anleihe	—	93½
„ Paris	42,52½	42,67½	Rock Island					

Scheck auf New-York 248,80 (245,½). Hamburg-Amerika-Linie —.— (94.—).

Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 6. Februar (Ergänzungskurse).

	5	3.		6.	3.
Gr North. Ore Cert.	29½	30½	General Electr.	165—	164—
Lehigh Valley	74½	73—	National Lead	55—	54—
Union Pacific pref.	83½	83½	Utah Copper com.	109½	109½
Consolidated Gas	123½	121—			

	6.	3.		6.	3.
Balt. Ohio 4% Bds.	85—	85½	Union Pac. 4% Bds.	83½	84½
Ches. Ohio 4½% Bn.	84½	84—	4% Union Stat.	110½	110½
Chic. Milw. St. Paul A			Denver Rio Gr. pr.	47—	47½
Fiscl. & A. Ch. Bd. 6%			Miss. Cent. Tex. pr.	16—	16—
North. Pac. 3% Bd.	87—	87½	West Maryland	27½	28—
N. Pac. Pr. Lien 4%	94—	94½	American Cangpref.	105—	104—
			Americ. Locom. p.	—	67½
St. L. & Fr. Gen. Berig. 4% B.	67½	67½	Co. Sugar Rfi. c.	108½	109½
St. Louis & San F. Income			Mexic. Petroleum	88—	85½
Mortgage 5% Serie A.	34½	34—	Virgin. Car. Chem. c.	32—	32—
Sout. Pac. c. 4% 1929 St	85½	85½	Baltimore & Ohio	207½	214½

Beschlagnahme von Natron (sulfat-) Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn.

Am 1. Febr. 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. III. 4000/12. 16. KRA. betreffend **Beschlagnahme von Natron-(Sulfat-)Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn** erschienen, durch die aller Natron-(Sulfat-)Zellstoff, alles unter Mitverwendung von Natron-(Sulfat-)Zellstoff hergestellte Spinnpapier sowie alle Papiergarne, welche aus dem vorbezeichneten Spinnpapier allein oder unter Mitverwendung von Faserstoffen hergestellt sind, beschlagnahmt werden. Ausgenommen bleiben nur die Garne, die aus Papier und Bastfasern bestehen. Diese Garne unterliegen den Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. KRA. vom 10. Nov. 1916. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Lieferung von Natron-(Sulfat-)Zellstoff, von Spinnpapier und von Papierflachgarn zur Herstellung von Papierrundgarn gestattet, während die Lieferung von Papierrundgarn nur unter bestimmten Einschränkungen und Bedingungen zulässig ist. Ebenso bleibt trotz der Beschlagnahme die Verarbeitung von Spinnpapier zu Papierflachgarn und zu Papierrundgarn, sowie die Verarbeitung und Verwendung von Papierrundgarn allgemein und die Verarbeitung von Papierflachgarn zu Papierrundgarn erlaubt, während die Verarbeitung von Natron-(Sulfat-)Zellstoff an bestimmte Bedingungen, insbesondere an eine bestimmte Mischung mit Sulfit-Zellstoff geknüpft ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, deren einzelne Bestimmungen für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit sind, ist in den amtlichen Zeitungen abgedruckt und bei den Gemeinde- und Staatsbehörden einzusehen.

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G. zu Köln.

Nach dem Bericht des Vorstandes über das am 30. September 1916 abgelaufene Geschäftsjahr verlief der Betrieb ohne wesentliche Störung. Die vorhandenen Einrichtungen konten jedoch wegen Fehlens von nennenswerten Aufträgen auf Friedensartikel nur insoweit ausgenutzt werden, als sich jene für die Herstellung von Gegenständen für Heer einstellen ließen. Bei der Aufstellung der Bilanz wurde nicht nur die gegenwärtige ungünstige Lage der Fahrrad-Industrie in Berücksichtigung gezogen, sondern auch beachtet, daß das Warenlager noch Artikel aufweist, die vor dem Krieg lediglich für das feindliche Ausland hergestellt worden sind. Hierdurch ist besonders vorsichtige Bewertung der Forderungen und der Warenbestände notwendig geworden. Die höheren Abschreibungen, begründet in der übermäßigen Inanspruchnahme der Maschinen für Heer und dem schon früher nicht einwandfreien Zustand der Fabrikgebäude und Einrichtung, sind ebenfalls nicht ohne Einfluß auf das Endergebnis geblieben.

Kriegsunterstützungen in Werksangehörige erforderten 16 997 Mark, Handlungsunkosten 98 533 M. (im Vorjahre 25 851 M.), Bankzinsen 16 739 M. (35 992 M.), Abschreibungen 131 996 M. (21 936 M.), die Zuweisung zur Delkredere 83 551 M. (10 160 M.) und zur ordentlichen Rücklage 293 M. (171 M.), sodaß sich der vorjährige Gewinn-Vortrag von 14 255 M. auf 19 822 M. erhöht. Das Aktienkapital von 375 000 M., welches sich bisher nicht verzinst hat, bleibt somit abermals dividendenlos.

Die gestern mittag in Köln abgehaltene Hauptversammlung, in welcher 7 Aktionäre 272 Stimmen vertraten, erledigte glatt die einfache Tagesordnung. Der ehemalige Bankdirektor W. Farwick (jetzt Oberbürgermeister in Aachen) und Geh. Justizrat Rob. Esser (Köln) traten aus dem Aufsichtsrat aus und lehnten etwaige Wiederwahl ab. Der nach der Reihe aus seinem Amt scheidende Kommerzienrat Karl Scheibler (Köln) wurde durch Zuruf wiedergewählt. Neu wählte die Versammlung in den Aufsichtsrat die Herren Kommerzienrat Dr. jur. Albert Aha und Bankdirektor Dr. jur. Aberer vom A. Schaaffhausenschen Bankverein, A.-G. (beide in Köln).

Die Verwaltung teilte noch mit, die Aussichten seien gut, da ein größerer Bestand an Aufträgen vorhanden sei. Falls der Beschaffung von Metallen und von Kohlen nicht Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, dürfe man ein günstiges Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr erwarten.

Vogtländische Tüllfabrik A.-G. zu Plauen i. V.

Nach Abschreibungen von 190 853 (202 684) M. verbleibt für das abgelaufene Jahr ein Reingewinn von 808 387 (359 158) Mark. Es wird die Verteilung einer Dividende von 16 (6) Proz. in Vorschlag gebracht. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 251 753 (196 884) M. Im abgelaufenen Jahre gelang es der Gesellschaft, ihre Fabrikation vollständig den wesentlich veränderten Verhältnissen anzupassen und, wie die Verwaltung in ihrem Rechenschaftsbericht betont, trotz schwieriger Umstände ein Ergebnis zu erzielen, welches denen der besten Friedensjahre annähernd gleichkomme. Es könne auch festgestellt werden, daß sich das günstige Ergebnis aus einem regelmäßigen Geschäft, namentlich in den vor der Fabrik neu aufgenommenen Artikeln, und nicht aus einer Abstoßung eines im Werte gestiegenen Warenlagers ergeben habe. Die Vorräte an Baumwolltüllen lieferte die Gesellschaft auf Friedensabschlüsse ab. Die dann noch verbliebenen Rückstände der Abschlüsse infolge der inzwischen eingetretenen Erfüllungsunmöglichkeit, annulliert werden. Ueber die Aussichten des neuen Jahres lassen sich, wie die Gesellschaft schreibt, bestimmte Angaben nicht machen, jedoch verfüge die Gesellschaft über einen größeren Auftragsbestand in ihren neuen Artikeln, wozu sie auch die Rohmaterialien besitze. Nach der Bilanz wird das Warenkonto mit 435 495 (i. V. 346 782) M. ausgewiesen. Effekten haben eine Steigerung auf 714 440 (456 639) M. erfahren. Debitoren schulden 1 457 287 (1 069 622) M.; demgegenüber haben Kreditoren 248 905 (151 522) M. zu fordern.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 6. Februar.

	6.	5.		6.	5.		6.	5.
Rüböl loko	—.—	31¾	per Febr.	63¼	63.—	per Mai	—.—	—.—
per Febr.	—.—	—.—	per März	64¼	64½	Kaffee int.	—.—	19.—
Leinöl loko	—.—	62½	per April	—.—	65½	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Gale zu den Bedingungen des Niederländischen Ueberseetrustes.)

Bedeutender Waldverkauf in Ungarn.

Ein Konsortium von Holzindustriellen unter der Führung des Kreditinstituts Ungarischer Holzhändler A.-G. hat vom Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha dessen Forsten in Huranyalja und Kapoestafalva erworben. Zur Ausnutzung der reichen Waldbestände ist die Grantaler Holzexploitations-Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Budapest ins Leben gerufen worden. Das Aktienkapital beträgt 3 Mill. Kr. Die Wälder sollen im Zeitraum von 15 Jahren abgeholzt werden.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Bergisch-Märkischen Industriegesellschaft schlägt der Hauptversammlung 8 Prozent Dividende (7 i. V.) vor.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Konstanz*	1,08	1,06	1,05	1,05	1,03	1,01	Abends 5 Uhr
Kehl	2,04	2,01	2,00	2,00	2,05	1,99	Morg. 8 Uhr
Maxau	3,56	3,54	3,50	3,45	3,45	3,43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,73	2,70	2,72	2,75	2,65	2,73	morgens 7 Uhr
Mainz	0,70	0,08	0,08	0,10	0,09		F.-S. 12 Uhr
Kaub			1,30	1,30	1,34		Vorm. 9 Uhr
Köln		0,80	1,30	1,30	1,32		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,73	2,80	2,76	2,66	2,56	2,70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,83		0,59	0,02	0,69		Vorm. 7 Uhr

Heiter — P.

MARCHIVUM

Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Moreck.

(Nachdruck verboten.)

39) (Fortsetzung.)

Mathilde und Walter wanderten durch die stillen schneeverwehten Wege des Königsparks. Entlaubt und beeist standen die mächtigen Kastanienbäume und die endlos geraden Alleen, in denen die Stille fror. Aus einem Winkel flatterten ein paar Vögel auf und warfen sich wie dunkle Stoffbälle zu einem kurzen Flug in die Luft. Sie streiften an Aeste und schüttelten Schnee herab.

Mathilde fühlte sich wohl und frisch, ob wohl sie fror. Sie war fest in ihren langen Mantel eingehüllt und hatte die Hände in den Muff vergraben. Walter war es so warm, daß er den Uebermantel offen ließ. Der Atem rauchte ihm von den Lippen und die Schneeeinsamkeit des alten Parkes gab ihren Stimmen Widerhall.

Dann kamen sie wieder in die Stadt zurück und gingen ohne Ziel dahin. Der Tumult der Straßen umdröhnte sie. Das Geräusch der Automobile und Wagen, das Schreien der Fuhrleute schlug in ihr Ohr, aber sie hörten es beide nur dumpf und wie aus der Ferne. Im Westen glühte die Luft leicht über den Häusern. Feine Dünste lagen über den Parks und Anlagen. Die Bogenlampen flammten gespensterweiß in die graugrüne Dämmerung.

Ein zerlumpter Bursche blieb vor Walter stehen und bot ihm Streichhölzer an. Das freche gemeine Gesicht weckte diesen wie durch eine peinliche Berührung und er bemerkte, daß er sowohl wie Mathilde im Traum gegangen war. Er schob den Zerlumpten beiseite und wandte sich an seine Begleiterin die Frage, wie sie den Abend zubringen wollten, warf sich auf. Walter machte Vorschläge, aber Mathilde konnte sich nicht entschließen. Sie sehnte sich nach einer Umgebung voll Ruhe, hinaus aus dem Lauten und Grellen.

Schließlich meinte Walter, daß man ja in seine Wohnung gehen und dort ein paar Stunden zusammen bleiben könne. Er wollte das Abendbrot dann aus einem nahen Restaurant holen lassen.

Mathilde sah ihn eine Sekunde prüfend an und dann nickte sie stumm. Es freute sie, daß er ihren Wunsch erraten hatte.

Walter schlug vor, einen Wagen zu nehmen, aber sie wollte noch ein Stück gehen. So schritten sie durch ein paar Seitenstraßen, in denen es stiller war. Der dunkle Himmel hatte sich mit leichtem Gewölk bezogen und es fiel ein feiner Schnee. An einer Straßenecke schob Mathilde ihre Hand unter Walters Arm und ging nun, dicht an ihn geschmiegt, dahin. Sie tat dies zum ersten Male und Walter fühlte, wie ihr Herz schlug. Nach dem Essen saßen sie bei der kleinen Lampe einander gegenüber, Mathilde auf dem Diwan, Walter in seinem Sessel. Sie hatten eine Weile geschwiegen, und Walter stand auf und ging an's Klavier. Sie fürchteten beide das Schweigen, wie Menschen, die ihrer nicht sicher sind.

„Jetzt werde ich Dir etwas spielen," sagte er.

„Ja, tu das," bat Mathilde befreit.

Als er das Instrument geöffnet hatte, fragte er, was sie hören wolle, aber sie antwortete: „Das ist gleich. Spiele nur."

Er spielte aus „Toska". Mathilde saß mit aufgestütztem Kopf und lauschte und sah ihn an. Das Licht zog eine helle Linie um sein Gesicht, schnitt es gleichsam mit einer goldenen Scheere aus dem Halbdunkel des Zimmers. Walter baute ein klingendes, singendes Tongebäude auf: plötzlich brach es prasselnd zusammen und nur noch ein dunkler Akkord stöhnte unter seinen Händen.

Als er geendet, sagte Mathilde unvermittelt: „Du spielst so, als ob Du viel zu verheimlichen hättest."

Walter machte eine Pause, als müsse er nachdenken, dann sagte er: „Das kann sein; denn es gibt vieles, das man selbst nicht versteht. Seine Geheimfächer hat jeder von uns." Und von neuem schlug er das Instrument mit gespreizten Händen; Intermezzo Sinfonico aus Cavalleria Rusticana; Musik des heißen Blutes in geschwollenen Adern, Rhythmen der Pulse und des leidenschaftlichen Herzens.

Mathilde war leise aufgestanden und ging durch das Zimmer. Vor einem kleinen Bilde blieb sie plötzlich stehen, dann drehte sie sich um und fragte in die aufquellende, rauschende, Musik hinein: „Walter, — war diese Frau einmal Deine Geliebte?"

Er brach jäh ab und starrte sie an.

„Sprich!" sagte Mathilde und ihre Stimme klang ungewohnt heftig, unbeherrscht.

Da faßte Walter sich und sagte: „Nein!"

Mathilde stand mit den Händen auf dem Rücken gegen die Wand. „Ist das wahr?" fragte sie langsam.

Walter atmete schwer. „Glaubst Du, ich lüge? — Diese Frau ist eine Schauspielerin vom Theater Sarah Bernhardt; aber sie ist jetzt nicht mehr in Paris. Ich kannte sie ehemals."

„Dann warst Du ihr Geliebter, ehemals?" fragte Mathilde, als wollte sie ihn mit ihren Fragen peinigen.

Walters Stimme klang heiser. „Nein!" sagte er schroff. „Ich war es nicht. Und wenn . . ., könntest Du mir dann einen Vorwurf machen? — Aber wie kommst Du auf diesen Einfall?"

Mathilde betrachtete wieder das Bild. „Sie ist sehr schön," bemerkte sie. „Ich könnte mir sehr gut denken, daß Du ihr Geliebter warst, Walter. Ich würde es verstehen . . . Ich weiß wenig, wie Dein Leben früher war. Und für euch Männer gibt es ja andere Voraussetzungen." Sie senkte, wie traurig, den Kopf.

Walter setzt das Spiel mechanisch fort. „Man fragt uns Männer nicht nach unserm Vorleben," sagte er.

Sie horchte auf. „Warum aber dann uns?" sagte sie, und es klang, als spräche sie damit für ihr ganzes Geschlecht.

Er zögerte, dann schüttelte er die Schultern. „Weil ihr anders seid als wir. Ihr setzt euch mit allem ein, was ihr seid, und verliert alles, was ihr verliert."

„Und wir können unser Herz trotzdem nicht zurückhalten," sagte Mathilde leise. „Und verlieren immer, wo wir gewinnen möchten. Ihr habt eine glücklichere Leichtigkeit; aber uns ist ein verzweifelter Beruf zuerteilt worden."

Walter ließ seine Hand auf die Tasten sinken, daß die geschlagenen Saiten des Instruments aufschrien. „Quäl mich nicht," bat er. „Macht es dir Freude, wenn ich leide?! Du mußt doch wissen, daß ich leide an dieser Ungewißheit, die uns hinhält, an diesem Zweifel, der uns den Ausblick verstellt, der vielleicht eine Hoffnung sein könnte."

Sie hatte sich in einen Sessel sinken lassen. Als sie nicht antwortete, erhob sich Walter und ging zu ihr. Nun stand er vor ihr und sah, daß ihre Schultern zuckten und ihre Wimpern voll Tränen hingen.

„Bleib bei mir!" rief sie leise. „Ich leide mehr als du . ."

Walter fragte bestürzt: „Was ist dir?" — Kann ich dir nicht helfen?"

Da erhob sie den Kopf und öffnete die großen Augen, und sie hielt ihr überströmtes heißes Gesicht seinem Kusse hin.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Kath. Reuther Wwe.

haben wir gestern zur letzten Ruhe bestattet. H56

MANNHEIM, den 7. Februar 1917.

Familie Heinrich Graf, M 6, 13
Familie Franz Menges, M 7, 9.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Friedericke Stohner, geb. Gebhardt

im Alter von nahezu 60 Jahren, nach zweitägigem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 4923

MANNHEIM (B 4, 21), den 7. Februar 1917.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Adam Stohner
Georg Stohner und Frau
Anna Franz geb. Stohner
Marie Geyer geb. Stohner
Karl Stohner und Frau
Nicolaus Franz
Karl Geyer.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag mittag 3 Uhr vom Friedhofe aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag, halb 4 Uhr, erlöste ein sanfter Tod meine gute, treubesorgte Frau

Jda Schilling

geb. Krapp

von ihrem langen, schweren Leiden. 4922

MANNHEIM, Landteilstrasse 3, den 6. Februar 1917.

Namens der trauernd Hinterbliebenen:

Rud. Schilling, Verwalter.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 9. Februar vormittags 11 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Erfindungen

und Kostenlos, tel. und Informat. durch Patentanwalt C. Kreyder, Frankfurt a. M. Hüchstrasse 1 Sa

Kriegssteuer, Besitzsteuer, Warenumsatzsteuer

Beratung u. Ausarbeitung besorgt Sa87

W. Rabeneick, G 7. 29,
beeidigter Bücherrevisor.

Arbeitsvergebung.

Für das Kesselhaus des Krankenhaus-Neubaues soll die Ausführung der Schreinerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 10. Februar 1917, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes Rathaus N 1, 3. Stock Zimmer No. 195 einzureichen, wo auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues Zimmer Nr. 6 abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 29. Januar 1917.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. Sa72

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — wird die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

in **Gold, Silber, Uhren, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.**

Freitag, 16. Februar 1917 abgehalten. Sp78

Die Versteigerung findet nur gegen Barzahlung statt und beginnt **nachmittags 2 Uhr.**

Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet.

Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Mannheim, 3. Febr. 1917.

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt **verfallenen Pfänder** vom Monat Januar 1916 und zwar vom **Leihamt I:** über **Goldpfänder** (rote Scheine)

Lit. **A 1 Nr. 2348** bis mit **Nr. 5184** über **Kleider- und Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)

Lit. **B 1 Nr. 39731** bis mit **Nr. 46640** und (grüne Scheine) St7.

Lit. **C 1 Nr. 68081** bis mit **Nr. 73653,**

ferner vom Monat Juli 1916 über **Sparkassenbücher** (blaue Scheine)

Lit. **D Nr. 371**

werden aufgefordert, ihre Pfänder **spätestens im Laufe des Monats Februar 1917** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 3. Febr. 1917.

Städtisches Leihamt.

Th. von Eichstedt's

Zahnweh-

Tropfen helfen schnell u. sicher. Flasche 50 Pfennig. Ein Versuch überzeugt!

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. 40

Velour-Velvet-Filzhüte

für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgeformt. D5,10, Hutmacherwerkstatt D5 4

Friedrich Lauer
Veronika Lauer
Vermählte
München-Neuberghausen
Januar 1917 E3

Bekanntmachung.

Städtische Bekleidungs-Stelle F 3, 5|6

Allein berechtigte Stelle zum Ankauf getragener Kleidungs-, Wäsche-Stücke und Schuhwaren.

Annahme-Stelle geöffnet vormittags 9—12 Uhr nachmittags 3—½6 Uhr

Die Eröffnung des Verkaufs wird s. Zt. besonders bekannt gegeben! Sw29

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen Kleidungs-, Wäsche-Stücke und Schuhwaren **möglichst sofort** entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern!

Wer rasch abliefert, fördert den Zweck und erleichtert die Durchführung!

Man merke: Die Abgabe getragener Oberkleidung **erleichtert den Erhalt von Bezugsscheinen zur Anschaffung neuer Ersatzstücke.**

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Fortbildungsschule U 2 soll die Ausführung von Schreinerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch, den 14. Februar 1917, vormittags 10 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock Zimmer Nr. 195) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich im Bau-Büro Hallenschwimmbad U 3, 3 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Sp78

Mannheim, den 31. Januar 1917.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Sophie Schwarz

Damenschneiderin

H 4, 16/18

empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen feln. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden **Aenderungen** angenommen. 44

Verloren

Schwarz-braune **Reisedecke** am Donnerstag früh ½7 Uhr von R 7 bis Hauptbahnhof verloren. Abzug. gegen Belohnung 4914 **T 4a, 3, 2. St.**

Silberne Damenuhrkettchen

mit einem

50 Mark-Schein

verloren. Abzugeben geg. Belohnung 4931 **Frau Wendler, M 2, 10.**

Gefunden

Gefunden 4902

1 Damenuhr.

Schäfer, Max-Joseph-Str. 8.

Unterricht

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Städtl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. u. Sorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise Näheres **Pr. St. Beisch, L 15, 6** 2 Treppen 77

Handelsschule **STOCK** P 1, 3 Tel. 1702 Größte Schule am Platze

---

Lehrer

erteilt gründl. Unterricht in Französisch, Englisch u. Mathematik. Zuschriften u. 4922 an die Geschäftsst.

Junge Lehrerin erteilt **Privatstunden** in all. Fächern, auch a. Abend. Zusch. Otto Beckstr. 6, pt.

Primaner des Realgymnasiums erteilt Nachhilfe-Unterricht. Zuschriften unt. 4278 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf den Schulweg

sollen Sie ihren Kindern einige Wybert-Tabletten mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren.

Wybert TABLETTEN

sind mit feinster Lakritze und edler Pfefferminze hergestellt und bewirken durch erhöhten Speichelfluß Desinfektion auf natürliche Weise, ein wichtiges Erfordernis bei Ansteckungs- und Erkältungsgefahr.

Original-Schachtel in allen Apotheken z. Preisen Mk. 1.—. Die Firmen Dr. B. & Dr. P. Geiger in St. Ludwig i. E. versendet gegen Einsendung eines Postkarte eine reizende Doppelmappe von Alpen-Silber gegen 20 Pfennig Ersatz aus Wybert-Schachteln.

HAUTAL

TABLETTEN

zum vornehmen Parfümieren und Aromatisieren für

Wasch- u. Badewasser

Erfrischend / Belebend / Hautreinigend

in „Veilchen" „Rose" „Flieder" „Maiglöckchen" „Ideal"-Gerüchen

Für Waschwasser 0.35, 0.60 u. 1.— Für Bäder 1.40, 2.— u. 3.25

Hautal-Fichtennadelbäder

Herz- und nervenstärkend 0.25, 1.25, 2.40

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Physochemische Fabrik
C. Alfred Fischer G. m. b. H., Berlin S 61

Schlosser-Vorlagewerk

enthaltend:

27 Kunstbeilagen über Grabkreuze, Füllungsgitter, Fenstergitter, Vorgartengitter, Gartenpforten, Firmenschilder, Vordächer, Blumen- und Rauchtische, Kandelaber, Laternen, Heizkörper etc. etc.

mit Maßangaben geheftet Mk. 3.—

Zu beziehen durch den Verlag der

Südd. Bau- und Kunstschlosser-Zeitung

Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **Kriegs-Invaliden**, möglichst aus graph. Branche oder dem Handwerkerstande, als X41

Hausmeister.

Schriftliche Angebote an die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Mannheim, E 6, 2.

Junger Laufbursche

sofort gesucht. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr. Xa35
Dr. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

1 tüchtiger Werkzeugschmied sowie 1 Gärtner

für Gemüsebau sofort gesucht. Ta40
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Zur Montage und späteren Betrieb unserer Extraktions-Anlage suchen wir noch **einige**

Arbeiter

Meldungen zwischen 8 und 4 Uhr. F56
Estol-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Tüchtig. Hilfsarbeiter

militärfrei auch **Kriegs-Invalide**, möglichst aus der elektrotechnischen Branche, **sofort gesucht.**
Mannheimer General-Anzeiger E 6, 2. Xa41

Tücht. Verkäuferin

suchen zum 1. März für unsere Kurzwaren-Abteilung. Es wollen sich gefl. nur branchekundige Damen melden. S46
Gebrüder Rothschild Ludwigshafen a. Rh.

Stenotypistin

mit der **Maschinenbranche** bekannt, zu alsbaldigem Eintritt gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen. W45
Joseph Vögele,
Werk für Eisenbahnbedarf Mannheim.

Offene Stellen bei der Berufsfeuerwehr

Bei der hiesigen Berufsfeuerwehr werden noch einige Hilfsmannschaften eingestellt.
Bewerber wollen sich beim Brandmeister in der Hauptfeuerwache melden.
Mannheim, 2. Febr. 1917.
Bürgermeisteramt: Dr. Finter. Zettler.

Tüchtiger
Herrenfriseur

sofort oder später gesucht. 4293 **Cosacus, O 4, 8-9.**

Strebsame Kaufleute

die unsere Vertriebsbüros an größeren Plätzen in gedeihlichem Verkehr mit Küchen-Massenartikel auf eigene Rechnung übernehmen können, sofort gesucht. Es **Hoher Verdienst.**
Ludwig Moser Frankfurt a. M., Moltke-Allee 54.

Tüchtiger 955
Heizer-Maschinist

gelernter Maschinenschlosser, zur Bedienung einer 100—150 P. S. **Badenia-Gleichstrom-Heißdampf-Lokomobile** per sof. gesucht.
Fasig & Hahn Eisenwerk u. Kistenfabrik **Mannheim-Neckarau** Altrheinstraße 40—41.

Gesucht einen jungen
Mann oder Fräulein

der selbständig Büro-Arbeiten verrichten können.
Gebr. Wolff Lederfabrik, **Mannheim.** 4279

Per sofort suchen einen fleißigen, tüchtigen
Meister

in der **Lederfett- u. Schuhcremfabrikation** bewand. bei hohem Lohn. 4274
Chemische Werke, Schweizer & Co., Ludenburg a. N. Tel. 49

Kräftiger Junge

f. leichte Magazinarbeiten einige Stunden des Tages gesucht. 4280
Josef Würzburger, N 3, 3

Lehrlinge

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort od. zu Ostern gesucht. J55
Viktoria-Drogerie Ernst Hupperts Schwetzingerstraße 26.

Weibliche

Zuverlässiges
Mädchen

das bürgerlich kochen kann, gesucht. **Tattersall**, P 3, 13. 4296

Tüchtiges Mädchen, das bürgerl. kochen kann, sofort gegen hohen Lohn gesucht. **J. Sommer, Junghuschstr. 24** 2 Tr. 4295

Mädchen

f. Haushalt u. Service gesucht. **Friedrichsplatz 6** Wirtschaft. 4282

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter E. V. Mannheim

L 4, 4, part. Tel. 128
Grösste Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung. Von Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek, Rat u. Auskunft in beruffl. Angelegenh. B99

Angenehmer sehr rentab.
Damenberuf!

Lehrkurse i. Gesichts- und Schönheitspflege inkl. Massage mit ärztl. Prüfung beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. **Lehrzeit ca. 4-6 Wochen,** täglich 1—2 Stunden. Mäßiges Honorar — Leichte Methode. E1
Kosmetik Fr. E. Ploch D 1, 3. Paradeplatz.

Putz.
Verkäuferin gesucht. Stefanie Kaufmann P 7, 25. 4300

Jüng. zuverlässiges
Mädchen

für leichte Arbeiten sofort gesucht. Z46
Mannheimer Generalanzeiger

Tüchtige
Einlegerin

sofort gesucht Za33
Dr. H. Haas'sche Druckerei G. m. b. H.

Besseres
Mädchen

mit Jahreszeugnissen für Küche und Haushalt ges. Hoher Lohn. 4297
Scharff, Friedrichsplatz 5.

Junges
Hausmädchen

sofort gesucht. 4292
Rosenkavalier, C 3, 10.

Jüng. bess. Mädchen

nachm. zu 2 Kindern ges. **Vogelsohn, H 1, 5.**

Fleiß. jung. Mädchen

evtl. auch Anfängerin, für kleinen, besseren Haushalt bei gutem Lohn z. 1. März gesucht. **Thomas,** Waldparkstraße 28b, 2 Tr. 4303

Zuverl. Frau od. Mädch. für leichte Hausarb., einige Stunden täglich, an 3—4 Wochentagen, gegen gute Bezahlung sof. ges. **Jacob, Eichelsheimerstr. 8, 1 Tr.**

Sauberes
Wasch- & Putzfrau

gesucht. R965
Job. Mau, Windeckstr. 5.

Ehrliche tüchtige
Monatsfrau

von 9—11 Uhr gesucht. Vorzustellen zwischen 6 u. 8 Uhr abends. Da15
Dr. Preiser, L 3, 3.

Monatsfrau

gesucht. 4300
Moll, Mollstr. 36.

Zuverl. Monatsfrau 2 Std. vorm. sof. ges. 4305
Gund, D 2, 9, 3 Treppen.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. 4321
Metzger, E 2, 11, 1.

Junges Mädchen

in kleinen bess. Haushalt sofort gesucht. 4324
Kreiser, H 7, 19a, 2. St.

Junges Mädchen tagsüber oder **Monatsfrau** für einige Stunden vor- und nachmittags gesucht. **Maßinger, Neuostheim,** Dürkheimerstraße 4. Fahrgeld wird evtl. vergütet. 4320

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Suche zu sofort. Eintritt **braves Mädchen** aus ehrbarer Familie z. Polieren von Goldwaren gegen sofortige Vergütung.
Jakob Kling, Goldwarenfabrik Q 2, 5. Pa50

Stellengesuche

Kaufmann, 28 Jahre alt, militärfr., perf. in Buchhaltung u. Korrespondenz, in ungek. Stellung, sucht sich zu verbessern. Eintritt nach Uebereinkunft. 4268
Adam Bargeld Großsachsen a. Bergstr.

Junge Kriegerfrau sucht Leitung einer 4318
Zigarren-Filiale
Frau Kohl'sche Wtw., G 3, 6.

Verkäufe

Umständehalber einige prachtvolle 4294
Ölgemälde

berühmter Meister zu jed. annehmbaren Preis zu verkauf. **Kaiserring 24** pt.

Piano wenig gespielt

billig abzugeben. J30
Carl Bauk, C 1, 14.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10 (Lager). Telephon 2706.

Brillant-Ring

1 grob. 4ct. Brillant 600 M. zu vk. **Sommer, Q 4, 1, II.** 4155

Transmission

mit Vorgelege, Holz- und Eisenriemenscheiben zu verkaufen. 4190
Lenhardt, Werftstraße 21.

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitchpine-Küche, 2 Bettst. m. Matr., 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. **Feuer, U 4, 23.** 11940

1 Paar neue Gamaschen 3 Aushängeschilder zu verkaufen. 4274
C 3, 10.

Besondere Gelegenheit! Eingeb. Schlafz. m. Röst. u. Kücheneinr. zus. 295 M., 1 eleg. Schlafz. m. Marm. u. Spiegelschr. samt Kücheneinr. m. Büfett zus. 600 M., 1 Speisez. kompl. 385 M., 1 Salongarnitur, Pitchpine-Küche m. Stellbüfett, Vertikom. Ausstieht., Stühle, Kücheneinr. 60 M. Bademinrichtg. 75 M. Nähmaschine 65 M., Waschkom. m. Marm. u. Spiegel, Schränke, Bettladen u. 6 M. nur bei 3020
M. Morgenstern, S 4, 20

50 Kilo
la. Gummi-Sohlen

billig abzugeben. Cb55
Birnbaum, H 3, 1.

Seltene Gelegenheit!
Neue und gebrauchte
Möbel
aller Art, zu enorm billigen Preisen, nur bei Frau **Kastner, T 3, 2** 241

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl Billigste Preise.
Aberle, G 3, 19.

Eleg. Salon

Speise-, Herren-, Schlafz., Oelgem. sowie einzelne bessere Möbel, Klubsessel, Flügel oder Piano usw. zu kaufen gesucht. X94
Weidmann, L 13, 24 Telefon 7.30.

Billig zu verkaufen:
1 Geschäftsfahrrad
1 Violine mit Noten
1 zweitür. Kleiderschrank
1 Kinderoeff. eisern.
M. Hannstein, L 14, 1. 4130

Guterhalt. pol. **Kleiderschrank,** sowie guterh. pol. **Waschkommode** mit **Marmorplatte** billig abzugeb. **H. Freintel, S 4, 12.**

Mehrere wenig gebrauchte
Holzriemenscheibe
billig abzugeben bei 4254
H. Dirsch, Rheinauhafen. Telefon 1784.

Eine weiße, tragende
Ziege
zu verkaufen. 4279
Lasenburg, Weinheimerstraße 36f.

Kauf-Gesuche

Kaufe Möbel
Kleiderschränke u. Speisegarnituren
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 2337. G40

Billard

gebraucht, jedoch noch tadellos erhalten,
mit allem Zubehör
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe sind zu richten unter Ce56 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Kleiderschrank, Kommode, Sofa od. Chaiselong., Kinderbett zu kauf. ges. Ang. u. 4098 an die Geschäftsstelle.

Dipl.-Schreibtisch

dunkel eich. en. mit Stuhl zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 4291 an die Geschäftsstelle.

Gebr. **Kassenschrank** unterh. am liebsten „Ostertag" zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 4062 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Piano

mit gutem, starkem Ton, zu kaufen gesucht. **Munz,** Restaurant zum Perkeo, Ludwigshafen. 4293

Benzinlampe

gebraucht, zu kaufen ges. **Herbold, F 7, 13.** 4297

Kleine Zahlkasse

zu kaufen gesucht. C155
Birnbaum, H 3, 1.

Gut erhaltene
Chaise-longue

zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 4296 a. d. Gesch.

Ankauf

von Flaschen, Flaschen, Korken und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel. H48
S. Grabelski, R 6, 12.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10 Telefon 2706. Ce40

Ankauf

von beschlagnahmefreiem **Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen.** Tb44
J. Scheps, J 3, 14, u. T 1, 10. Telephon 5474.

Perlen Brillanten ꝛc. und Pfandscheine über Juwelen
kauft, tauscht, streng reell **Sommer, Q 4, 1, III.** 97

Postkarte genügt!
Kaufe Möbel jeder Art, ganze Einrichtung., Sofa, Kinderwagen, Nähmaschinen, Rippsachen, Waffen.
Franz Gloeckzer J 1, 20. Gb39

Großer, wachsamer
Hof- und Ziehhund

zu kaufen gesucht. Angebote an C9
Heinrich Lanz Pfl.-Lederfabrik Mannheim.

Liegenschaften

In Heidelberg u. Neckartal
Villa
zu mieten oder zu kaufen event. auch gegen ein Mietshaus in Mannheim zu tauschen gesucht. Angeb. unt. 4307 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Wohnungen.

C 1, 4 Breitestraße, gegenüber dem Kaufhaus, 1 Treppe, elegante Wohnung von 8 großen Zimmern, Küche, Bad und Zubehör mit Gas und elektr. Licht, auch für Büro oder Geschäft (jetzt Zahnarzt) p. 1. April zu vermieten. Näheres in der **Hofapotheke,** Tel. 708. [Ma60

B 6, 8 Wohnung 4 bis 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. J39
Näh. **E 5, 13, Büro.**

B 6, 8 Wohnung, zwei Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres **E 5, 13, Büro.** J39

C 2, 10/11 3. St. 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres **Löwenapotheke E 2, 14.** M13

C 4, 10 1 Tr., neuberger. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zub. u. elektr. Licht sof. z. v. Zu erfrag. **Hebelstr. 9,** 4. St. Tel. 990. M11

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng., Bad, Balcon, Gas u. Elektr., evtl. mit 2 Stck. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 823.

F 5, 14 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. 3001

F 3, 7
3. Stock, 4 Zimmer und Küche per sofort, 2. Stock 6 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 3531

G 2, 12 3 Zimmer u. Küche im 3. Stock sofort zu vermieten. Näh. 1 Tr. hoch. 3749

K 2, 19 schöne 4-Zim.-Wohnung mit Badezimmer, Mans. und Zubeh. auf 1. April zu vm. Näher. 2. St. r. 4300

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Eduard Weil jun. Kaiserring 8,** Tel. 2907. K12

L 12, 11 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. parterre. 3447

L 15, 18 gegenüber d. Hauptbahnh. 3 schöne Zimmer u. Küche p. 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. 3472

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche falls für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr **billig,** sofort oder auf 1. April zu verm. B29
Jacob Ulm.

M 7, 23
2 Tr., sch. u. gut ausgestatt. **6-Zimmerwohnung** nebst all. Zubeh. u. el. Licht per sof. od. 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. D19

O 5, 14
(Kleine Planken)
3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 4063
G. F. W. Schulze.

O 7, 1
1 Tr. hoch, 6 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14. Pa46

P 2, 3a gegenüber Schmoller
1. Treppe h., per 1. April 6 Zimmerwohng. (eingr. Bad u. Zub.) zu vermieten. Näh. **Luisenring 5.** 4309

U 3, 22 4 Zimmer m. Zubehör per 1. April zu verm. 3868

U 4, 18 4. St., gr. leere Zim. auch für Möbel etwaig. zu v. 4191

Emil Heckelstr. 12
1. Stock links, schöne **4 Zimmer-Wohnung** per sofort zu vermieten: Telephon 872. S12

Gontardplatz 9
3 Zimmer u. Küche per 1. März z. v. Zu erfragen 4. St. l. Nd41

Jungbuschstrasse 4
6 Zim., Küche, Bad u. Zub. zu verm. Näh. 4. St. 4081

Kirchenstrasse 2a
1. St., 4 Zim., Küche, Bad, Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfr. part. 3799

Kirchenstraße 3
2. u. 4. St. je 6 Zimmer, Gabez., Zubeh. zu verm. Näheres im Hause. 3963

Kirchenstrasse 10
schöne geräum. 5 od. 7 Zim.-Wohng. mit all. Zubehör zu v. Näh. 4. St. l. 4764

Luisenring 5 Zwei zwei Zimmer und Küche zu verm. 3961

Feudenheim **Körnerstr. 8**
Ruhige, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, allem Zubehör und Garten bis 1. März zu verm. 4143

Luisenring 23
Luisenapotheke.
2. Stock, 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. luftigem Zubehör sofort od. auf 1. April zu vm. M13

Luisenring 50
neu hergerichtete 4 Zim.-Wohnung mit freier Aussicht auf den Neckar, sofort oder 1. April zu verm. 4096

Luisenring 52, III.
schöne 3 Zimmerwohnung m. Balkon pr. 1. April zu verm. Näh. 4. St. 4016

Lameystr. 14 schöne 4-Zimmer-Wohng., Bad u. Zub. z. v. Näh. 1 Treppe links. 2544

Hch.-Lanzstr. Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne **6-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April und eine schöne **4-Zimmer-Wohnung** im 3. St. per sofort zu vermieten. Näh. zu erfr. beim Hausmeister **Robert Mayer.** 317

Mittelstr. 56
4 Zim. m. all. neuzeitl. Zubehör z. v. Näh. **Gg. Reich.** 4009

Oststadt Moltkestr. 32
herrsch. 4 oder 5 Zimmerwohnung, Fremdenzimmer mit reichlich. Zubehör per 1. Mai od. 1. Juli z. verm. Näh. part. Tel. 4130. 3880

Lange Rötterstr. 40
5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 3. Tr., p. 1. März zu vermieten. 3966

Lange Rötterstr. 52
4 Zimmer u. Küche, Preis 32 M., per April z. v. 4167

Rheinstrasse D 7, 12
2. Stock, herrschaftlich ausgestattete 8 große Zimmer nebst Zubehör ebendaselbst Parterre-Wohnung, auch als Büro, 7 Zimmer nebst Zubehör, per 1. April z. v. Näheres **Büro Luisenring 6,** Tel. 405. 4281

Verschaffeltstr. 15
Schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad, elektr. Licht, auf 1. April zu verm. Näh. pt. r. oder K 2, 10, 2. St. 4289

Waldparkstr. 27a pt.
5 Zim., Toilette, Bad, Küche, Kammer p. sof. z. v. Näh. daselbst 2 Tr. 3973

Grosse Wallstadtstr. 61
3 Zimmer und Küche per 1. April zu v. 3883

Schöne Wohnungen
von 3, 6, 7 u. 8 Zimmer, nebst Zubehör z. v. 2891
Näh. **Kirchenstr. 12.**

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 317
Näheres **S 4, 23—24.**

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mans. bis 1. April zu verm. 4067
Näh. **H 6, 4** bei Jäckel.

7 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, 2 Tr. hoch, per 1. April zu vermieten. G54
Näh. **L 7, 4** 3 Treppen.

Neuostheim
2, 4 u. 5 Zimmerwohn. m. einger. Bädern p. sof. od. später zu verm. Näh. Arch. **Heller,** Telephon 340. J19

Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 4014

C 2, 24 1 Treppe fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 3741

E 7, 4
schön möb'. Zimmer mit separ. Eingang u. elektr. Licht mit oder ohne Pension sofort zu verm. 3872

S 6, 17 3 Tr. r. Sep. möbl. Zim. z. v. 4303

Kaiserring 40. Kleines schön möbl. Zim. z. v. 4306

Lortzingstr. 2, 3 Tr. l.
Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenützung per 1. März preiswert zu verm. 4305

Lenaustr. 41 pt. l. möbl. Zim. m. od. ohne Pension z. vm. Ot4

Rupprechtstrasse 14
1. Etg., eleg. möblierte Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 4004

2 gut möblierte Schlaf- und 1 Wohnzimmer
zusammen oder getrennt zu vermieten. 4298
Rosenkavalier, C 3, 10.

Büro.

Büro oder Wohnung.
O 6, 10 2 Tr., 3 gr. helle Zim. m. reichl. Zubehör zu verm. 3969
Näh. O 6, 10, part.

2 Zimmer
part. für Büro od. an eine Person separat zu verm. E54 **Bahnhofplatz 7.**

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. G94
Näheres **D 6, 3,** 1. St.
Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Läden.

F 4, 3
Laden mit 3 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet, zu verm. J37

Werderstrasse 9
Laden (seither Bücherei-Filiale) mit 3 oder 4 Zim.-Wohng. auf 1. April z. v. Ausk. Kaiserring 36, 3 Tr. 3933

Werkstätte.

Die von Deutschen Doerner Werken seither innegehabten
Fabrikräume Kepplerstrasse 35
sind zu vermieten. E11
Näheres **G 2, 22.**

Miet-Gesuche

Ein Arzt und Offiziers-Ehepaar sucht **eleg. möbl. 4—6 Zimmerwohnung** mit Küche. Preis bis zu 250 M. monatl., sowie besseres Ehepaar 2—3 mö. l. Zimmer mit Küchenbenützung. Näheres 4312
Vermietung-Zentrale H 5, 5, 1 Tr.

Älterer, besserer Herr sucht **fein möbliertes Zimmer** ohne Frühstück Nähe Tattersall. Angebote unter Nr. 4290 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer
mit Pension sucht Dame Geschäftsstl. in zum Fam. per 15. Februar. Angeb. mit Preis unter Nr. 4255 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Einzelne Person sucht zum 1. April **2 kleine Zimmer und Küche,** womöglich Anschluß. Angeb. mit Preis u. Nr. 4287 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elegante modern ausgest.
Wohnung
5—6 Zimmer, mit Diele von Kinderl. Ehepaar ges. Angeb. unt. 4291 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kinderl. Ehepaar sucht in feinem Hause **2—3 möbl. Zimmer** nebst Mädchenzimmer, Badezim., Küchen- u. Kellerbenützung, mögl. abgeschl., evtl. ganze möbl. 4 Zimmerwohng. Elektr. Licht Bedingung. Zentral- oder Warmwasserheizung erwünscht. Ausführl. Angebote unter Nr. 4317 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Behagl. möbl. Zimmer
zum 1. März von älterem Herrn gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 4315 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
per 1. April Nähe Marktplatz gesucht. Gc55
Birnbaum, H 3, 1.

2 helle freundliche
Büroräume
möglichst Nähe Wasserturm per 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 4283 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April **1—2 leere Zimmer** zum Aufbewahren von Möbeln gesucht.
Angebote unter 4296 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskret. O20
Fr. Geiger, Q 7, 24

Beamter (Adv.), wünscht mit kath. Dame im Alter von 23—28 Jahren zwecks späterer
Heirat
bekannt zu werden. Vorz. Bildung, angenehme Erscheinung u. größeres Vermögen Bedingung. Ausführl. Zuschr. mit Bild erbeten u. 955 a. d. Geschäftsstelle.

Zugelaufen

Gordon-Setter
schwarz m. braun. Zeichnung zugelaufen. **P 6, 2.** 4295

MARCHIVUM

Laut Verordnung des Grossh. Ministeriums des Innern sind // unsere Geschäftsräume //

von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends

geöffnet.

Schmoller.

Laut Verordnung des Grossh. Ministeriums des Innern sind // unsere Geschäftsräume //

von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends

geöffnet.

S. Wronker & Cie.
Mannheim.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 7. Februar 1917.
Kriegsandacht.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr im Konfirmanden-Saal. Stadtvikar Groß.
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein.

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfung unt. staatl. Leitung. **Karlsruhe**, Vorholzstr. 44. Auskunft u. Prospekte: **Karlsruhe**, Hirschstr. 126. Geschäftsstunden täglich, außer Samstags, 3—4 Uhr
Der Vorstand der Abt. II des Bad. Frauenvereins.

Wer beteiligt sich an
Engl. u. Franz. Unterricht?
Preis pro St. Mk. 0.50. Zuschriften unt. Nr. C7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unentbehrlich für alle **Wäschereien, Fabrikbetriebe, Büros, Hotels etc.**
Menzel's Waschpulver
60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo).
Zu kaufen in allen einschl. Geschäften ohne Marken. — Prospekte kostenlos. 9125
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2082
Hauptniederlage der Osramlampe.

Max Fleig
Q 4, 18 — Fernspr. 3197
Uhren — Gold- u. Silberwaren.
Anfertigung v. **Kriegs-Andenken**
Lieferung offiziell. **Orden-Bänder**
Ordensdekorationen. G36
Eigene Reparatur-Werkstätten!

Bei
kaltem Wetter
lassen Sie Ihre Schuhe mit unseren gutbewährten U30
Gummi-Sohlen
versehen, da Sie durch diese trockene und warme Füße erhalten.
In 20 Minuten
bekommen Sie Ihre Stiefel bei
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
besohlt.
Auch von Jedermann leicht selbst aufzunageln.
Sie sparen Geld und Aerger.
Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.

Die wichtigsten Lebensmittel:
Nährmittel für Kinder und Kranke
und diese sowohl, als auch
Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
pflegen wir seit Bestehen unserer Firma als Spezialität. Trotzdem müssen wir 3785
seit 1. Januar um 7 Uhr schließen
und unsere Kundschaft gefl. berücksichtigen wolle.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegr. 1883 O 4, 3 Telefon 232 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telefon 4968.

Städtischer Lebensmittelverkauf.
Nährhefe
Beutel 200 Gramm wiegend, 65 Pfennig
kommt zum Verkauf in den Städtischen Läden: Sto23

Ecke Alphorn- und Mittelstraße	Schwetzingerstraße 118
Langerötterstraße 56	G 3, 4
H 4, 26	Rheindammstraße 17
P 4, 10	D 6, 6
Traitteurstraße 59	

Die Nährhefe — eine rein getrocknete Hefe — besteht etwa zur Hälfte **aus leicht verdaulichem Eiweiß.** — Die mit Nährhefe gekochten Speisen schmecken nicht nur kräftiger, sondern werden auch eiweißreicher. — Kochrezepte sind in den Verkaufsstellen unentgeltlich zu haben.

Mannheim, den 6. Februar 1917.
Städtisches Lebensmittelamt
Warenabteilung
Kaiser.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch unseren Abnehmern die Mitteilung, daß in Folge der Verordnung über Kohlenversorgung des Kommunalverbandes Mannheim Stadt vom 2. Februar ds. Js. alle früher bei uns eingegangenen Bestellungen **gestrichen werden** und neue Bestellungen nur noch auf Grund dieser Verordnung ausgeführt werden.

Die Lieferungen werden nur noch gegen Barzahlung ausgeführt und können besondere Wünsche wegen der Ablieferungszeit unmöglich berücksichtigt werden.

Wir ersuchen daher, beim Verlassen der Wohnung, einen Mitbewohner des Hauses, zum Empfang der Kohlen zu beauftragen und den Rechnungsbetrag in Kleingeld bereit zu halten um unnötigen Aufenthalt der Fuhrleute zu vermeiden.

Die Lieferung bestimmter Sorten können wir vorerst nicht mehr zusagen und behalten wir uns Lieferung von Ersatzsorten vor.

Telephonische Bestellungen können wegen Ueberlastung nicht mehr angenommen werden und bitten wir alle Anfragen auf das äußerstnotwendigste zu beschränken, da Sonderwünsche keinesfalls berücksichtigt werden.

Die Bestellungen wollen in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags gemacht werden, da die eingegangenen Aufträge auch zur Erledigung bearbeitet werden müssen.

Wir ersuchen verehrliche Einwohnerschaft von Vorstehendem Kenntnis zu nehmen. Na45

Mannheimer Kohlenhändler-Vereinigung
für das
Platzgeschäft Mannheim und Umgebung
eingetragener Verein.

Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Ischias etc.
werden nach der neuesten Heilmethode erfolgreich mit Radium behandelt. Ich habe dahier eine
Radiumheilanstalt
nach den Angaben von Geheimrat Prof. Dr. His eröffnet. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.
Sprechzeit vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.
Radiumheilanstalt, U 6, 16, Friedrichsring
Käte Distler.
Elektrische Hallestelle Rupprechtstrasse. G 54

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. Eberhardt Meyer
Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2313
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialität in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 26jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 9065
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Bulgaren- Bluten und sonst. Emet Arbeiten werden fachmännisch angefertigt. 16 Gedenkheimerstr. 8, 1 Tr.

Hauszins-Bücher in bestbekannter Ausführung zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

St. Louis & San Francisco 5% General Lien Bonds.

Das New Yorker Kaufangebot, auf Grund dessen wir laut unserer Bekanntmachung vom 18. Januar 1917 Hinterlegungszertifikate und Empfangsbescheinigungen zu 95% für unbevorschusste Stücke und zu 91¼% für bevorschusste Stücke übernehmen konnten, Ba50
ist hinfällig geworden.
Wir beabsichtigen, sobald es die Verhältnisse gestatten, ein neues Abkommen mit New York anzustreben, um auch denjenigen deutschen Besitzern, welche es versäumt haben, von dem obigen Angebot Gebrauch zu machen, die Abstossung ihrer Stücke zu erleichtern.
Berlin, Frankfurt a. M., den 5. Februar 1917.
Deutsche Bank. **Lazard Speyer-Ellissen.**

Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: 9077
5. März.
Spezial-Osterkurse beginnen: **16. April.**
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 3070
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig

Der evang. Hilfsverein der Innenstadt hält am **Montag, 12. Februar, abends 7 Uhr,** in der Sakristei der **Konkordienkirche** eine
General-Versammlung
ab. Alle Mitglieder sind zur Teilnahme eingeladen.
Tagesordnung: 1. Bericht über Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1916. 2. Vorstandswahl. 4310
Der Vorstand.

Bess. Dame in dieser Verhältnis. sind, vorzügl. Aufn. u. aufmerksam. Verpflegg. b. erg. Ang. u. L. 14233 a. Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 34

Morgen früh auf der Freibank Sp70
Kuhfleisch
Anfang Nr. 2871
Die Verwaltung.

Kopfläuse
und deren Brut (Nisse)
Ratten, Mäuse, Flöhe, Wanzen u. Käfer
vertilgen Sie sicher mit unseren Spezialpräparaten.
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
gegr. 1883, O 4, 3, Tel. 232 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 4968

Meine Ankaufstelle
für Papier, Flaschen, Alteisen befindet sich jetzt
Lutherstraße 15,
Neckarvorstadt.
H. Biegeleisen.
4904

Fensterscheiben
repariert schnell u. prompt M39
bei billigster Berechnung.
R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4854

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
abzugeben. 9141
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.

Ziehung: 12.—15. Februar
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
der Deutschen Kolonial-Gesellschaft zu Berlin
3000 Lose. 10167 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug Mark.
— Hauptgewinne Mark: —
400 000
75 000
40 000
30 000
20 000
10 000
Wohlfahrts-Lose zu Mk. 3.30 Porto u. Liste extra 30 Pfg.
zu haben in allen Lotterieverkaufsstellen
Gust. Müller & Co. Berlin W 56 Werderscher Markt 12
Lose hier bei: **Moritz Herzberger,** O 6, 8 und E 3, 17; **Adrian Schmitt,** H 4, 10; **August Schmitt,** F 3, 1 u. den bekannten Verkaufsstellen. V8